

AUS DEM INHALT

• Neues DSLV-Bundespräsidium	3
• Jahreshauptversammlung 2009	4
• Personalia	7
• 60 Jahre DSLV Baden-Württemberg	7
• DSLV-Förderpreise verliehen	8
• Bildungswoche 2009	11
• DOSB-Stellungnahme	12
• Fachliteratur etc.	13
• Mitteilungen der DSLV-Bezirke	14
• Nach-gelesen	16-23
• Adressenänderungen etc.	24

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Sportlehrerverband (DSLVB),
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Internet: <http://www.dslvbw.de>

1. Vorsitzender / Geschäftsstelle

Dr. Wolfgang Sigloch, Geißhäuserstr. 54
72116 Mössingen, Tel.: 07473-22988
Fax: 07473-22837
E-mail: w.sigloch@dslvbw.de

Redaktion und Layout

Hans Dassel, Mörikestr. 18
72762 Reutlingen, Tel.: 07121-22353
Fax: 07121-204981
E-mail: hdassel@versanet.de

Titelseite: Katja Wahl

Die *DSLVB-INFO* erscheint viermal im Jahr; ihr Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird sie allen Fraktionen des Landtags und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg zugestellt, dem Landessportverband und den Landessportbünden, der Sportjugend, der Sportärzteschaft, dem Landeselternbeirat, dem Landesschulbeirat, dem Landesschülerbeirat und vielen anderen Institutionen, auch außerhalb der Landesgrenzen, z.B. den DSLV-Landes- und Fachverbänden, den Universitäten, der Kultusministerkonferenz, dem Deutschen Olympischen Sportbund etc. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des DSLVB wieder.

Druck: Druckerei Djurcic, 73614 Schorndorf;
Auflage: 2000

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der *DSLVB-INFO*: 29. August 2009

Editorial Editorial Editorial Editori



Einen kleinen Erfolg können alle die Institutionen verbuchen, die sich seit Herbst 2008 für Veränderungen in den „Empfehlungen der KMK zum Schulsport“ z.T. vehement eingesetzt haben: DOSB, dvs, einige Fachverbände und der DSLVB. Denn am 8. Mai verkündete der brandenburgische Sport-Staatssekretär Burkhard Jungkamp bei der Bundesversammlung des DSLVB in Quedlinburg, dass es eine neue Presseerklärung der Kultusministerkonferenz mit „Ergänzungen“ zu diesem Thema gebe. Demnach empfiehlt die KMK weiterhin die Ausbildung von Sportlehrkräften für die Grundschule anstelle der sogenannten „Ästhetischen Bildung“ (vgl. S. 12). Die ebenfalls empfohlene „Basisausbildung zur Bewegungserziehung“ für alle zukünftigen Grundschullehrkräfte ist ein Schritt in die richtige Richtung – sie darf aber nicht dazu missbraucht werden, den Sportunterricht an den Grundschulen von „basisausgebildeten“ Lehrkräften erteilen zu lassen. Hier ist nach wie vor ein großer Nachholbedarf an qualifiziert ausgebildeten Sportlehrkräften und deren Einsatz, um den hohen Anteil an fachfremd erteilten Sportunterricht zu reduzieren. Die einfache Forderung lautet: **Gleichbehandlung mit allen anderen Fächern!**



Das Delegierten-Trio
des DSLVB Baden-Württemberg
zu Füßen GutsMuths:
(v. l.): Dr. Pölzer, Frommel, Dr. Sigloch

• Auf der erwähnten Bundesversammlung wurde ein neues Bundespräsidium gewählt (s. S. 3). Wir gratulieren den alten und neuen Funktionsträgern zur Wahl und unterstützen sie gern in bewährter Weise! Dem ausrichtenden Landesverband Sachsen-Anhalt sei an dieser Stelle herzlich gedankt für die umsichtige Organisation und vor allem das vielseitige Kulturprogramm: Stadtführung mit Besichtigung des GutsMuths-Denkmal und seines Geburtshauses, Empfang beim Oberbürgermeister im historischen Rathausaal, Auf-führung einiger „GutsMuths-Zöglinge“ mit gymnastischen Übungen auf dem Rathausvorplatz, Theaterabend etc. (vgl. auch den Bericht in „sportunterricht“ 6/2009, S. 185).

• Auf die Veranstaltung zum 60-jährigen Jubiläum des DSLVB Baden-Württemberg am 21. November 2009 in Maulbronn möchte ich nachdrücklich hinweisen (vgl. S. 7).

• Leider ist es uns in diesem Jahr nicht gelungen, den allseits gelobten Übersichts-kalender zusammen mit unserem Kooperationspartner alpetour herauszubringen. Wir prüfen aktuell die Möglichkeit, einen eigenen DSLVB-Kalender zu produzieren und dann ggf. mit der nächsten *DSLVB-INFO* im September zu versenden.

• Zum guten Schluss: Allen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir einen guten Verlauf des Rest-Schuljahres, viel Freude und Erfolg bei den hoffentlich zahlreichen Schulsportereignissen auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene und dann erholsam-sportliche Ferienwochen!

Dr. Wolfgang Sigloch
1. Vorsitzender des DSLVB-Landesverbands

Deutscher Sportlehrerverband mit neuem Präsidium

Auf ihrer Bundesversammlung, die am 8. und 9. Mai 2009 anlässlich des 250-jährigen Geburtstags von Johann Christoph Friedrich GutsMuths und auf Einladung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt in Quedlinburg stattfand, bestätigten die Delegierten der Landesverbände und Vertreter der Fachsportverbände Prof. Dr. Udo Hanke für weitere drei Jahre als Präsidenten des Deutschen Sportlehrerverbands (DSLVL).

Ebenfalls wieder gewählt wurden die Vizepräsidenten Helge Streubel (Ressort Schulsport) vom Landesverband Sachsen-Anhalt und Thomas Niewöhner aus Baunatal als Vertreter der Fachsportlehrerverbände. Dr. Ilka Seidel vom Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport mit Kindern und Jugendlichen der Universität Karlsruhe wechselte von ihrem bisherigen Amt als Vizepräsidentin für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit in das Ressort Schule-Hochschule. Neu gewählt wurde Kerstin Behr (Landesverband Saar) als Vizepräsidentin Haushalt/Finanzen und Martin Holzweg (Humboldt-Universität Berlin) als Vizepräsident für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit. Mit seinen bundesweit über 11.000 Mitgliedern versteht sich der 1949 gegründete Deutsche Sportlehrerverband als Interessensvertretung und Partner des Schulsports mit dem Ziel der Förderung einer qualifizierten Sport-, Spiel- und Bewegungskultur.

Die Mitglieder der Bundesversammlung nahmen das gemeinsam vom DSLVL, der dvs und dem DOSB erstellte „Memorandum für den Schulsport“ zustimmend zur Kenntnis. Nach Verabschiedung durch alle beteiligten Organisationen ist vorgesehen, die endgültige Fassung des Memorandums dann an einem gemeinsamen Pressetermin im September 2009 vorzustellen.

Anlässlich der Bundesversammlung referierte Burkhard Jungkamp (Staatssekretär Bildung, Jugend und Sport Brandenburg) als langjähriger Leiter der Kommission Sport in der KMK über die geplanten Themenstellungen der Kommissionsarbeit und informierte die Teilnehmer über die am Vortag veröffentlichte Erklärung der KMK, die nun ergänzend zu den Saarbrücker Beschlüs-

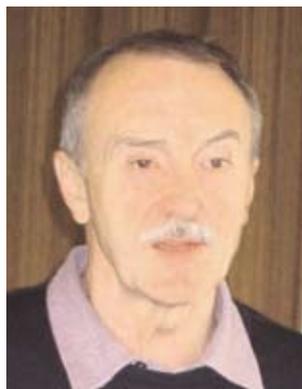
sen vom 16. Oktober 2008 unterstreicht, dass Sportunterricht gerade in dem für die kindliche Entwicklung wichtigen Primarbereich auch in Zukunft von qualifizierten Sportlehrkräften mit universitärer Fachausbildung unterrichtet werden muss. Dass auch die nicht das Fach Sport studierten Grundschulpädagogen sich im Rahmen des Faches „Ästhetische Bildung“ zusätzlich mindestens rudimentär mit Bewegungserziehung befassen müssen, wird mit Blick auf die Verwirklichung einer „Bewegten Schule“ begrüßt. Jungkamp unterstrich, dass die KMK Kommission Sport auch in Zukunft mit dem DSLVL, der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und dem DOSB die bisherige gute beratende Kooperation fortführen werde.

Der Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Prof. Dr. Bernd Strauß, verdeutlichte in seiner Rede seine Bereitschaft zur Vertiefung der Kooperation mit dem DSLVL. Er betonte, dass es mit der am 6. Mai 2009 veröffentlichten und von den beteiligten Institutionen noch zu verabschiedenden Fassung des Memorandums für den Schulsport nun erstmals gelungen sei, dass sich alle drei mit dem Thema Schulsport, Sportunterricht und Sportlehrerausbildung befassten Institutionen gemeinsam zur aktuellen Situation des Schulsports geäußert haben. Mit den darin enthaltenen Forderungen für den Elementarbereich, die Schulsportentwicklung, die Lehrerbildung

und die Schulsportforschung unterstreichen sie die Bedeutung eines mindestens dreistündigen Sportunterrichts, der von qualifizierten Lehrkräften unterrichtet wird, ergänzt durch die wichtige Kooperation mit Sportvereinen und außerschulischen Partner, die vor allem für Ganztagschulen zunehmende Bedeutung gewinnen.

Die Präsidentin des Europäischen Sportlehrerverbands EUPEA, Prof. Dr. Rose-Marie Depont (Bundesamt für Sport, Magglingen/Schweiz), bedankte sich für die gute Kooperation mit dem DSLVL-Bundesverband in den vergange-

nen drei Jahren, der im Präsidium der EUPEA durch den DSLVL-Präsidenten und durch Friedel Grube (LV Niedersachsen) vertreten ist. Sie unterstrich die Notwendigkeit, dass auch auf europäischer Ebene Fehlentwicklungen zur Reduktion des Schulsports massiv entgegengetreten werden muss, gemäß dem Leitspruch der EUPEA „No education without physical education!“



Im Präsidentenamt bestätigt: Prof. Dr. Udo Hanke

Als Leiter des Redaktionsausschusses für das Verbandsorgan „sportunterricht“, in dem Dr. Seidel als Vertreterin des DSLVL auch weiterhin vertreten sein wird, berichtete Dr. Norbert Schulz (DSHS Köln) über die Arbeit der Redaktion und die geplanten Schwerpunktthemen der kommenden zwei Jahre. Abschließend bedankte sich der neu gewählte DSLVL-Präsident bei Gerd Oberschelp (LV Niedersachsen) für seine wertvolle und aufopfernde Tätigkeit in dem von ihm in der vergangenen Wahlperiode geleiteten Doppelressort Haushalt/Finanzen und Schule-Hochschule. Oberschelp wird das Präsidium weiterhin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

aus sportunterricht 6/2009 (gekürzt)

Bericht

DSLVL-Jahreshauptversammlung mit Verleihung der Förderpreise am 4. April 2009

Der Landesvorsitzende Dr. Sigloch begrüßte die anwesenden Mitglieder; sein besonderer Gruß galt den Ehrengästen Prof. Dr. Hanke (Landau), Präsident des DSLV-Bundesverbandes, und Dr. Ina Seidel (Karlsruhe), Ressortleiterin Öffentlichkeitsarbeit im DSLV-Bundesverband, dazu den Ehrenmitgliedern Inge Blum, Hans Dassel und Wolfgang Söll sowie den Preisträgern und ihren Fachleitern aus den Seminaren. Er überbrachte Grüße des DSLV-Ehrenpräsidenten Hansjörg Kofink und von Bernd Röber von der Baden-Württembergischen Sportjugend.

Bericht des 1. Vorsitzenden

- Fortdauer der positiven Mitgliederentwicklung. Derzeitige Mitgliederzahl: 1702 (vgl. *DSLVL-INFO* 1/09; Seite 5).
- Erfolgreiche Aktivitäten: Schulsportkongress 2008 in Ludwigsburg (S. Krämer, H. Frommel), 12. Forum Mädchensport (B.-A. Liegmann), 11 Jahre Förderpreis und Schriftenreihe (U. Kern und Jurymitglieder). Dank und Anerkennung an die jeweils Verantwortlichen;
- Gast-Mitgliedschaft im LSV: Beteiligung mit zwei Workshops an der LSV-Konferenz „Sport in der Schule“.

Weitere Informationen:

- Rückblick auf die wahrgenommenen Termine im Berichtsjahr;
- Scheitern der vom DSLV B.-W. unterstützten Profilklage;
- Hinweise zur Lehrerversorgung: Es gibt immer noch nicht ausreichend ausgebildete Sportlehrkräfte, v.a. im Grundschulbereich. Allerdings bietet das LIS die Möglichkeit einer 150 Stunden umfassenden Weiterbildung für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte mit dem Ziel, ein „Zertifikat für Bewegung, Spiel und Sport“ zu vergeben; dies ist an bestimmte Bedingungen gebunden:
 - PH-Ausbildung,
 - Grund- und Aufbaulehrgang am LIS (oder einer entsprechenden

- Institution),
- Übungsleiterlizenz (o. Ä.),
- Schulleitertgutachten.



Prof. Hanke, DSLVL-Bundesvorsitzender und Ehrengast der Jahreshauptversammlung, berichtete über die Arbeit des Bundesverbandes

Der DSLVL wird die Entwicklung aufmerksam beobachten und ggf. Stellung nehmen.

Weitere Punkte:

- Sport an den GSB-Schulen. 200-Minuten-Modell: kaum personale Unterstützung durch das MKJS, Nachhaltigkeit bleibt zu hinterfragen!
- Umbenennung des LIS in „Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik“ (vgl. Editorial der *DSLVL-INFO* 1/09),
- Ausbildungskonzept FESSKOM, erstellt unter Leitung von Prof. Dr. König unter Mitarbeit von H. Frommel, B.-A. Liegmann und Dr. V. Pölzer (s. *DSLVL-INFO* 3/08 und 1/09),

FO 3/08 und 1/09),

- Diskussion um die Ausbildungsdauer im Grundschulbereich.

Projekte 2010

Weiterführung bisheriger Projekte:

- Schulsportkongress,
- DSLVL-Forum Albstadt (anstelle Forum Mädchensport, künftig versuchsweise alternierend mit bisherigem Forum Jungensport),
- Förderpreis und Unterrichtsbeispiele, Jubiläumsveranstaltung zum 60-jährigen Bestehen des DSLVL in Maulbronn (21. November 2009) mit Unterstützung der Stadt Maulbronn und des Instituts für Sportgeschichte Baden-Württemberg,
- Verbesserung der „Vermarktung“ des DSLVL: Versuch eines Werbetrailers,
- Weiterführung der bisherigen Kontakte mit den Sportreferenten der Regierungspräsidien, MKJS, Ausbildungsinstitutionen, Elternvertretung, Bildungspolitischen Sprechern der Landtagsparteien und Vertretern des freien Sports,
- Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ bis zu den Sommerferien verlängert (bisher

knapp 30 Meldungen),

- Mitgliederpflege, u.a. Verminderung der „Post-Rückläufer“,
- Neubesetzung des Ressorts Schule / Hochschule.

Dank an alle Mitarbeiter(innen) für ihr großes Engagement.

Berichte aus den Bezirken

Nordbaden (Dr. V. Pölzer)

370 Mitglieder

- Ausbau der regionalen Fortbildungsveranstaltungen (s. *DSLVL-INFOs* 2008).
- „DSLVL aktiv“: Informelles Angebot an Mitglieder (s. *DSLVL-INFOs* 2008).

- Betreuung der Webseite künftig durch den Kollegen Kjell Trösch.

Südbaden (B. A. Liegmann)

472 Mitglieder

- Fortbildung: Ausführliche Berichte in den *DSLIV-INFO*s 2008 und 1/09: Die Samstagstermine der Veranstaltungen wurden durchweg angenommen.
- Vorbereitung des Schulsportkongresses 2009 in Weingarten in Zusammenarbeit mit der PH Weingarten.

Nordwürttemberg

(S. Krämer)

430 Mitglieder

- Erfolgreich geplanter und durchgeführter Schulsportkongress 2008 mit 350 Teilnehmern.
- Regionale Fortbildungen: Ausführliche Berichte in den *DSLIV-INFO*s 2008 und 1/09.
- Erste Vorbereitungen für den Schulsportkongress 2010.

Südwürttemberg (M. Reder)

431 Mitglieder

- Regionale Fortbildungen: Ausführliche Berichte in den *DSLIV-INFO*s 2008 und 1/09
- Angebot einer Bildungswoche vom 31.08. bis 04.09.2009, offen für alle DSLV-Mitglieder.
- Es werden weiterhin Mitarbeiter für den Bezirksvorstand gesucht.

Berichte der Ressortleiter

Mädchensport (B.-A. Liegmann)

- Erfolgreiches 12. Forum Mädchen-sport; Bericht in der *DSLIV-INFO* 4/08. Die Nachfrage ist ungebrochen.
- An Stelle eines 13. Forums gibt es in diesem Jahr das „DSLIV-Forum Albstadt“. Die Organisation übernimmt Peter Reich (vgl. S. 10).

Jungensport (P. Reich)

- Das 6. Forum Jungensport 2009 musste wegen zu geringer Teilnehmerzahl ausfallen. Neuer Versuch: „DSLIV-Forum Albstadt“, möglichst mit dem für das ausgefallene Forum geplanten Programm, offen für männliche und weibliche Sportlehrkräfte.

Marketing und Medien

(O. Schipke)

- Weiterhin große Akzeptanz der Homepage, Ausbau der Datenbank.
- Die Sponsoren bleiben erhalten (s. Titelblatt der *DSLIV-INFO*).
- Bemühungen um weitere Sponsoren



Die diesjährigen DSLV-Preisträger(innen) mit den Betreuer(inne)n ihrer Arbeiten zur 2. Dienstprüfung

Förderpreis und Schriftenreihe

(U. Kern)

- Die Reihe „Unterrichtsbeispiele ...“ gibt es nunmehr seit elf Jahren. Inzwischen sind 75 Hefte mit mehr als 130 Titeln erschienen. Die Ausgabe 2008 umfasst 7 Hefte mit 14 Arbeiten (s. *DSLIV-INFO* 1/09 und „Lehrhilfen“ des Maihefts der Zeitschrift SPORTUNTERRICHT, dazu den Bericht über die Preisträger 2008 und die ausgezeichneten Arbeiten auf S. 8 f. und Fotos auf dieser Seite).
- Acht weitere Autorinnen und Autoren erhielten jeweils einen Gut-schein des Hofmann-Verlags.



Überreichung des Dr. Volker Merz-Preises an Rainer Kurzweil durch Prof. Dr. Gust von der DOG

Grund-, Haupt- und Realschulen

(M. Faulhaber)

- Immer noch unzureichende Grundversorgung mit ausgebildeten Sportlehrkräften im GHS-Bereich.
- Zunehmendes Interesse von Absolventen von Diplomstudiengängen an einer Ausbildung am PFS; Übernahme in den Schuldienst derzeit ca. 70%. Fortbildung durch Regionalteams.

DSLIV-INFO

(H. Dassel)

- Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2009 der *DSLIV-INFO* wurde vorbildlich eingehalten;
 - Appell, Redaktionsschluss weiterhin genau einzuhalten und Materialien wie Zeitungsartikel und / oder Fotos zu liefern.
- Dank des Vorstands an Hans Dassel.

Kasse (T. Bader)

- Der Kassenbericht für 2008 wurde vom Kassenwart vorgelegt und detailliert erläutert. Positive Bilanz, allerdings sind Forderungen (evtl. Umsatzsteuer) vom Finanzamt zu erwarten.

- Nützliche Zusammenarbeit mit Steuerberater und Rechtsanwalt.

Kassenprüfung

Der Kassenprüberbericht wurde verlesen. Dem Schatzmeister wurde durch die Kassenprüfer Uta Zacharias und Manfred Zugck

einwandfreie Kassenführung bestätigt. Sie beantragten seine Entlastung. Die Entlastung des Schatzmeisters erfolgt ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung. Damit war der Vorstand entlastet.

Wahlen

Turnusmäßig standen die Wahlen des/ der 2. Vorsitzenden und des Schatzmeisters an. Ergebnisse:

2. Vorsitzende: Dr. V. Pölzer

Schatzmeister: T. Bader (mit der Einschränkung, nur noch ein Jahr zur Verfügung zu stehen). Beide Wahlen erfolgten einstimmig.

W. Sigloch wies darauf hin, dass er sich – gemäß seiner Ankündigung im Vorjahr – in seiner letzten Amtsperiode befindet.

Satzungsänderung

Der Vorstand stellte den Antrag, die Verbandssatzung im § 2,3 wie folgt zu ergänzen:

„Durch Vorstandsbeschluss und entsprechend der Haushaltslage können auch Vergütungen nach Maßgabe einer Aufwandsentschädigung im Sinne des § 3 Nr. 26a EStG gezahlt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, Tätigkeiten für den Verein gegen Zahlung einer angemessenen Vergütung oder Aufwandsentschädigung unter Berücksichtigung der Haushaltslage zu beauftragen. Zur Führung der Geschäftsstelle ist der Vorstand weiterhin ermächtigt, im Rahmen des Haushalts hauptamtlich Beschäftigte anzustellen.“

Erläuterung: Diese Ergänzung kann erfolgen, weil die ursprüngliche Frist für solche Maßnahmen (31.03.09) von der Finanzbehörde verlängert wurde. Da die Tagesordnung bereits vor der Ankündigung der Verlängerung herausgegeben war, konnte diese Änderung dort noch nicht berücksichtigt werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Bericht aus dem DSLV-Bundesverband

(U. Hanke und I. Seidel)

• Einladung zur Bundesversammlung in Quedlinburg am 8. Mai mit attraktivem Rahmenprogramm (vgl. S. 3). Dort Teilnahme eines KMK-Vertreters,



Stellvertretend für eine Reihe DSLV-Mitglieder empfing Herr Dieter Rettich die Urkunde zur 30-jährigen DSLV-Mitgliedschaft

des Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und des Europäischen Sportlehrerverbands, Redaktionsmitglieder der Zeitschrift SPORTUNTERRICHT.

- In Vorbereitung: Memorandum zum Schulsport in Deutschland. Beteiligt sind DSLV, DOSB, DVS, KMK. Die Forderungen des DSLV sollen zusätzlich in Kurzform erscheinen.
- Schriftlicher Tätigkeitsbericht des Vorstands geht an die Landesverbände.
- Erfolgreicher Absatz der DVD „Ge-

lingender Sportunterricht“. In Arbeit sind zwei weitere Beispiele, „Parkour“ und „Tanz“ mit Kollegen aus Ladenburg und Düren bei Sinsheim.

- Nächster DSLV-Bundeskongress evtl. in Kiel in Verbindung mit dem Sportlehrertag des LV Schleswig-Holstein wird Thema der Bundesversammlung sein.
- Öffentlichkeitsarbeit: Gestaltung der „blauen Seiten“ im SPORTUNTERRICHT;
- Internetseite des Bundesverbands nach dem Vorbild Baden-Württembergs; eine Vereinheitlichung der Webseiten aller übrigen Landesverbände ist angestrebt;
- Konsequenzen des Kölner Kongresses: Klare Sicherung der Finanzierung im Vorfeld, mehr Interesse an einer Teilnahme in den Landesverbänden wecken, vierjähriger Rhythmus (?), mögliche Alternativen (z.B. Tagungen).

Verschiedenes

• Frage an Dr. I. Seidel nach dem Verhältnis des Forschungszentrums für Schulsport in Karlsruhe (FOSS) zum LIS (Ludwigsburg). Antwort: Bei Projekten ist eine engere Kooperation in Aussicht genommen.

• Neue Geschäftsführung im FOSS: Dr. Seidel gibt die Geschäftsführung ab, um sich wieder mehr der wissenschaftlichen Arbeit zuwenden zu können.

Ehrungen

Stellvertretend für die in der *DSLV-INFO* Nr. 4/08, S. 11 genannten Mitglieder wurde für 30-jährige Mitgliedschaft Kollege Dieter Rettich / Reutlingen geehrt. Der DSLV-Vorsitzende überreichte ihm Urkunde und Geschenk (s. Foto). ■

„Wenn Sportunterricht ausfällt, ist dies genauso schlimm wie wenn Mathematik-Unterricht ausfällt. Wann begreift auch der letzte Bildungspolitiker, dass Bewegungserziehung qualifiziert ausgebildete Pädagogen erfordert? Wir brauchen auch in der Lehrerausbildung klare Kriterien für qualifizierte Angebote!“

Rainer Brechtgen, Präsident des Deutschen Turnerbundes zum Auftakt des 41. Internationalen Deutschen Turnfestes in Frankfurt beim Festakt in der Frankfurter Paulskirche.

DOSB-PRESSE Nr. 24 vom 09.06.2009

Geburstägler „Runde“, „halbrunde“ und „beachtliche“ Geburtstage feierten oder feiern demnächst unsere folgenden Mitglieder:

65 Jahre

Baumgartner, Klaus	88662	Ueberlingen	04.06.1944
Denzel, Hermann-J.	88400	Biberach	07.04.1944
Eger, Werner	72336	Balingen	15.05.1944
Erb, Walter	69214	Eppelheim	01.01.1944
Fischer Helmut	71034	Böblingen	07.06.1944
Heinrich-Mühlich, Christel	73733	Esslingen	10.03.1944
Janalik, Heinz	74821	Mosbach	23.02.1944
Klammt, Peter	89160	Dornstadt	10.01.1944
Klötz, Ute	68259	Mannheim	27.06.1944
Löhmman, Weriannd	79098	Freiburg	12.06.1944
Neef, Hans	78112	St. Georgen	11.05.1944
Pick, Karin	72336	Balingen	16.04.1944
Rapp, Alfred	73033	Göppingen	08.03.1944
Rau, Dieter	71672	Marbach	12.01.1944
Schorb, Hans-Jürgen	76344	Eggenstein	29.06.1944
Sieling, Uwe	69221	Dossenheim	08.03.1944
Volck Dr. Gunther	72076	Tübingen	19.03.1944
Weiner, Heinz	77770	Durbach	03.04.1944
Wylezich, Dieter	71139	Ehningen	27.01.1944

70 Jahre

Dehmel, Rudolf	79252	Stegen	14.05.1939
Göhner, Prof. Dr. Ulrich	72076	Tübingen	26.03.1939

Hanl, Jörg	71229	Leonberg	17.06.1939
Kappelmann, Werner	88281	Schlier	04.04.1939
Klein, Günter	72074	Tübingen	28.04.1939
Kluwe, Prof. Ekkehard	74354	Besigheim	15.05.1939
Langendörfer, Dr. Friedhelm	69239	Neck.-steinach	14.03.1939
Leberer, Hannelore	88239	Wangen	30.03.1939
Rees, Karl-Heinz		Mombasa /Kenya	13.06.1939
Ruf, Meinrad	79117	Freiburg	21.06.1939
Scheuer, Prof. Wolfgang	88273	Fronreute	15.04.1939
Vogt, Gerhard	75180	Pforzheim	11.05.1939

75 Jahre

Bartelt, Wolfgang	88097	Eriskirch	21.03.1934
Krieger, Harry	76229	Karlsruhe	24.02.1934

80 Jahre und älter

Burger, Dr. Gotthard	71229	Leonberg	14.02.1927
Dubac, Gisela	69117	Heidelberg	12.05.1926
Geiger, Erwin	74394	Hessigheim	25.05.1926
Holz, Wolfgang	85521	Ottobrunn	17.05.1927
Lutz, Moritz	88400	Biberach	18.02.1921
Söll, Prof. Wolfgang	69190	Walldorf	14.05.1926
Völter, Johanna	89077	Ulm	16.04.1924

Der DSLV gratuliert allen Mitgliedern herzlich und mit den besten Wünschen!

Einladung zum 60er-Jubiläum des DSLV

Am 21. November 2009 feiert der DSLV Baden-Württemberg sein 60-jähriges Bestehen. Aus diesem Grund findet eine kleine Festveranstaltung statt.

Diese Veranstaltung wird in den historischen Gemäuern des Klosters Maulbronn stattfinden – Weltkulturerbe und eine der Gründerstätten des (Schul-)Turnens. Der DSLV wird von dem in Maulbronn ansässigen Institut für Sportgeschichte unterstützt, dessen Leiter Martin Ehlers zu Beginn einen „Turnhistorischen Rundgang im Klosterareal“ anbieten wird. Anschließend ist ein Stehempfang vorgesehen, einige Redebeiträge, Musik und ein Buffet mit der Gelegenheit, alte und junge Erinnerungen auszutauschen.

Das detaillierte Programm wird in der September-Ausgabe der *DSL-INFO* und auf unserer Homepage veröffentlicht. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor!

Zum elften Mal

DSLVL-Förderpreise verliehen

Im Rahmen der DSLV-Mitgliederversammlung wurden am 4. April 2009 zum elften Mal die DSLV-Förderpreise verliehen. Verbunden mit diesen Preisen ist die Schriftenreihe „Unterrichtsbeispiele für den Schulsport“, in der die prämierten Arbeiten erscheinen. Mit der Veröffentlichung der Arbeiten sollen diese allen interessierten Sportkolleginnen und -kollegen zugänglich gemacht werden. Damit leistet der DSLV einen wesentlichen Beitrag zur Fortbildung der Sportlehrkräfte. DSLV-Vorsitzender Dr. Sigloch dankte zu Beginn der Ver-

anstaltung den Sponsoren der DSLV-Förderpreise: Der Deutschen Olympischen Gesellschaft, dem Hofmann-Verlag, dem Landessportverband und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, außerdem den Mitgliedern der Jury, die sich alljährlich mit großer Sorgfalt der Prüfung der eingereichten Arbeiten unterzieht. Dem Vertreter der DOG, Prof. Dr. Gust, galt sein besonderer Dank dafür, dass er durch seinen persönlichen Einsatz die Verleihung des Dr. Volker Merz-Preises ermöglicht hat.



Rainer Kurzweil

Sonderpreis

gestiftet als Dr. Volker Merz-Preis von der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG).

In diesem Jahr hat die Jury entschieden, den Preis zu teilen und zwar für die Dokumentation der Unterrichtsversuche von Rainer Kurzweil und Denis Özbey. In beiden Arbeiten ging es um die Vermittlung von Fairness, von gegenseitigem Respekt und der Fähigkeit, sich gegenseitig zu helfen und zu kooperieren, also um Werte im Sinne der DOG. Die Arbeit von Denis Özbey ist unter dem Titel „Fußball als soziales Lernfeld“ erschienen. In einer leistungsmäßig sehr heterogenen und häufig untereinander zerstrittenen 6. Jungenklasse wurde Fußball als Unterrichtsgegenstand für soziales Lernen im Sinne der Bildungsstandards eingesetzt. Durch geeignete Aufgaben lernten die Schüler, Probleme zu erkennen und Lösungen zu suchen, Konflikte selbständig unter Verzicht auf Gewalt zu regeln, eigene und fremde Schwächen zu akzeptieren und sich untereinander respektvoll zu verhalten.

(Herr Özbey war bei der Übergabe der Preise nicht anwesend; er bedauerte sehr, den Preis nicht persönlich entgegennehmen zu können.)

Die Arbeit von Rainer Kurzweil erscheint unter dem Titel „Kooperatives Lernen im Turnen zur Förderung der sozialen Interaktion in einer koedukativen 5. Klasse“.

In einer aus Kindern von sechs Grundschulen zusammengesetzten 5. Klasse wurde die Unterrichtsform kooperatives Lernen am Beispiel Handstand durchgeführt. In der ersten Phase, den ersten vier Stunden, wurden die Schüler an kooperatives Handeln mit Übungen an Bank, Boden und mit dem Stab herangeführt. In der zweiten Phase von vier weiteren Stunden wurde der Handstand erarbeitet. Dazu wurden feste Gruppen gebildet. Die Schüler erhielten Arbeitsaufträge, die sie selbständig erledigen mussten. Den Abschluss bildete eine „Handstandolympiade“ als Gruppenwettkampf, bei dem es auch auf die individuelle Leistung jedes einzelnen Kindes ankam.



Martina Braun

1. Preis

Martina Braun: „HipHop meets Basketball. Unterrichtsversuch in einer 11. Mädchenklasse.“

Dieser Unterrichtsversuch orientierte sich am Konzept des Crossover Sports: Elemente aus HipHop und Basketball sollten zu einer Gesamtkomposition zu-

sammengeführt werden. Als Musikstück wurde ein Titel aus dem Film „Space Jam“ gewählt, in dem ein Text mit Basketballmotiven zu HipHop-Musik bearbeitet ist.

Die HipHop-Teile wurden dem „New School HipHop“ entnommen, der für Anfängerinnen leichter zu bewältigen ist, da er Fuß- und Beinarbeit sowie Beat- und Off-Beat-Bewegungen betont und auf Akrobatik verzichtet. Im Basketball wurden Kunststücke („Tricks“) verwendet, wie sie vor allem im Streetball gezeigt werden. Die wichtigsten Grundschriffe des HipHop erlernten die Schülerinnen mit Hilfe eines Exercises und einer Basischoreographie in einem eher lehrerzentrierten Unterricht. Die Basketball-„Tricks“ erarbeiteten sie weitgehend selbständig an Lernstationen. Danach wurden diese Teile zu einer Basketball-Choreographie zusammengefügt und geübt.

Auf der Grundlage des auf diese Weise erworbenen Repertoires konnten die Mädchen eine eigene Gruppenkomposition gestalten, sie in die vorgegebenen Choreographien einbeziehen und erfolgreich darbieten.

Nach ihren eigenen Aussagen – aber ebenso nach dem Eindruck der Lehrerin – war die Verbindung zweier (vom Ansatz her) sehr unterschiedlicher Sportarten für die Mädchen ausgesprochen reizvoll.



Christian Beug

2. Preis

Christian Beug: „Altersangemessene Verbindung von Theorie und Praxis am Beispiel von Rotationsbewegungen im Turnen. Unterrichtsversuch in einer 6. Jungenklasse.“

In diesem Unterrichtsversuch sollte ein Weg gezeigt werden, wie bereits Schülern einer Unterstufenklasse theoretische Inhalte vermittelt werden können. Als Unterrichtsgegenstand wurden Rotationsbewegungen um die verschiedenen Körperachsen im Turnen mit unterschiedlichen, dem individuellen Können angepassten Schwierigkeitsstufen gewählt und zwar: Als Drehung um die Körpertiefenachse Rad bzw. Radwende, Sprünge mit halber bzw. ganzer Drehung um die Körperlängsachse und als Drehung um die Körperbreitenachse Flugrolle bzw. Salto vorwärts mit Landung in Rückenlage auf einem Mattenberg.

Die Theorie wurde anschaulich dargestellt, u. a. mit Hilfe einer Holzfigur, bei der sich mit Stäben die Achsen markieren ließen, und praxisnah, d. h. in der aktiven Auseinandersetzung mit den Bewegungsproblemen.

Für die Erarbeitungsphasen mit – naturgemäß – hohem Informationsgehalt erwiesen sich eng strukturierte, lehrerzentrierte Verfahrensweisen als zweckmäßig; für die Übungsphasen waren eher offene Formen vorgesehen, die den Schülern genügend Freiräume ließen.

Am Ende der Unterrichtseinheit konnte jeder Schüler aus jedem der drei Bereiche eine Übung zur Bewertung darbieten; die Auswahl hatte er in eigener Verantwortung zu treffen. Dazu kam ein Theorietest, der durch geeignete Hausaufgaben vorbereitet war.

Die erzielten Ergebnisse haben gezeigt, dass es in einer 6. Klasse möglich ist, komplexere theoretische Inhalte im Sportunterricht zu bearbeiten, voraus-

gesetzt, die Praxis ist genügend motivierend, so dass Interesse für den theoretischen Hintergrund geweckt werden kann.



Manuela Kolb

3. Preis

Der dritte Preis wurde in diesem Jahr zweimal verliehen:

Manuela Kolb: „Einführung in das Synchronschwimmen. Entwicklung und Förderung schwimmerischer Fertigkeiten und koordinativer Fähigkeiten in einer 6. Mädchenklasse.“

Im Rahmen des Schulsports kann Synchronschwimmen, die notwendigen räumlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen vorausgesetzt, mit entsprechenden Modifikationen den Schwimmunterricht, vor allem den der Mädchen, ergänzen und zur Verbesserung der Wassersicherheit sowie zur Schulung schwimmspezifischer koordinativer Fähigkeiten beitragen.

In diesem Unterrichtsversuch wurde ein Weg gezeigt, wie Synchronschwimmen für die Mädchen einer 6. Klasse attraktiv eingeführt werden kann und zugleich wie übergeordnete Zielsetzungen, z.B. Entwicklung von Kooperationsfähigkeit, der Fähigkeit realistischer Selbsteinschätzung und der Förderung von Kreativität Berücksichtigung finden können.

Die Mädchen sollten neben dem Figurenlegen in der Kleingruppe ausgewählte Pflichtfiguren aus dem Wettkampfprogramm des Synchronschwimmens erlernen und üben, diese je nach individuellem Leistungsvermögen beherrschen und schließlich in eigene Gruppengestaltungen einbeziehen. Zur Leistungsüberprüfung und zugleich zur Verstärkung der Motivation diente der Schweizer Synchronschwimmtest. Hier werden verschiedene Fertigkeiten abgeprüft. Für die erfolgreiche Bewältigung der Aufgaben erhielten 14 von 18 Schülerinnen das Synchronschwimmab-

zeichen. Alle brachten ansprechende Gruppengestaltungen zustande, in die sie das erlernte Repertoire einfallsreich einbezogen hatten.

Jan Rüggeberg: „Le Parkour als Hindernisbahn im Sportunterricht einer 8. Jungenklasse.“

Le Parkour ist eine in Frankreich entstandene Sportart, bei der sich der Traceur, wie sich der Akteur selbst bezeichnet (wörtlich: „der eine Spur legt“), möglichst effizient, elegant und schnell durch den urbanen oder natürlichen Raum bewegt, ohne Hindernissen auszuweichen; ihre Überwindung ist der eigentliche Sinn des Handelns. Die Wege, die der Traceur nutzt, sucht er sich selbst; er orientiert sich dabei an den vorhandenen Möglichkeiten und am eigenen Können.

Die Grundtechniken des Parkour werden zweckmäßigerweise unter den sicheren Bedingungen der Turnhalle an den klassischen Turngeräten erlernt und eingeübt. Sobald sie aber erarbeitet sind, sollten die Schüler Freiraum zum Experimentieren haben. Schließlich ist es der Sinn von Le Parkour, eigenständig und selbstverantwortlich „seine Spur zu legen“.

Einen Weg zu zeigen, wie dies im Sportunterricht einer 8. Klasse erreicht werden kann, war Absicht dieses Unterrichtsversuchs. Zugleich wurden auch die pädagogisch relevanten Aspekte einbezogen.

Die Schüler ließen sich anfangs etwas zögerlich und – wider Erwarten – wenig kreativ auf die Hindernisbahn ein. Das änderte sich aber mit dem Erlernen der Grundtechniken und mit der Möglichkeit, diese in relativ offenen Situationen zu üben. Schon bald zeigten sie zunehmend Freude an diesen Bewegungen und versuchten, auch einige eigene Ideen umzusetzen.

Sie entwickelten zum Teil originelle Abläufe und gingen dabei kaum über ihre Möglichkeiten hinaus; sie hatten also die Idee des Parkour begriffen und die Regeln akzeptiert.

(Der Preisträger konnte seinen Preis wegen einer dienstlichen Verpflichtung leider nicht persönlich entgegennehmen.)

Ute Kern

12./13. November 2009

Bitte vormerken!

Schulsport-Forum Albstadt

Fortbildungstagung des DSLV Baden-Württemberg
in der Landessportschule Albstadt-Tailfingen

Der DSLV Baden-Württemberg bietet in diesem Jahr eine besondere Veranstaltung an: Anstelle des sehr erfolgreichen und beliebten „Forums Mädchensport“ wird in diesem Jahr das „Schulsport-Forum Albstadt“ angeboten. Die Veranstaltung findet am 12. und 13. November 2009 in der Landessportschule Albstadt-Tailfingen statt und bietet ein breites Spektrum an attraktiven sportlichen Angeboten für alle Schularten. Unser Expertenteam wird in den Workshops Möglichkeiten aufzeigen, den Unterricht abwechslungsreich mit neuen Trends zu gestalten bzw. Altbewährtes modern aufzubereiten und mit neuen Ideen zu kombinieren. Hier unser Programm:

• **Die „Allgemeine Ballschule“ – ein ABC für Spielanfänger**

Ziele, Inhalte, Methoden und theoretische Inhalte

Die allgemeine Ballschule stützt sich auf drei methodische Grundpfeiler: den spielerisch-situationsorientierten, den fähigkeits- und den fertigkeitenorientierten. Zum Einsatz kommen dabei fast alle Bälle – vom Tischtennisball bis zum Pezzi-Ball. Besonders wertvoll ist die Ballschule für Schüler/-innen von Klasse 1-6.

Referent: Jens Haaf (Heidelberg), Lehrer am Joh.-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim, Mitarbeiter der Heidelberger Ballschule am ISSW Heidelberg.

• **Capoeira**

Grupo Quilombolas de Luz Capoeira, Professora Ricki

Capoeira ist ein Tanzkampf aus Brasilien, es ist die Kunst, im Kampf zu tanzen, ein Spiel und gleichzeitig ein Kampf, bei dem die Kunst darin besteht, das Lächeln im Gesicht nicht zu verlieren. Es beinhaltet neben Kampf und Tanz viel Akrobatik, Rhythmus und Gesang. Das Wichtigste jedoch ist der Spaß am Capoeiraspiel. Eine Herausforderung für Körper und Geist.

Referentin: Ulrike Tiemann-Arsenic (Tübingen), Capoeira-Trainerin, Grupo Capoeira Sol Nascente Tübingen.

• **Freerunning / Le Parkour**

Bei Freerunning bzw. Le Parkour werden Schüler/-innen animiert, eigene normfreie Bewegungsformen zur Überwindung von Objekten innerhalb einer selbst festgelegten Route zu finden.

Im Wesentlichen geht es um das Ertesten eigener physischer und psychischer sowie räumlicher Grenzen unter den Aspekten Kreativität – Ästhetik – Dynamik – Effizienz – Flow. **Referent:** Mario Kappenstein (Heidelberg), Lehrer am Carl-Benz-Gymnasium in Ladenburg.

• **Schwimmen**

Dass Schwimmen eine koordinativ höchst anspruchsvolle Sportart ist, steht außer Frage. Gunther Frank, Autor des Lehrbuchs „Koordinative Fähigkeiten im Schwimmen“, wird in diesem Workshop zahlreiche Übungsformen aus seinem umfangreichen Repertoire vorstellen.

Referent: Gunther Frank (Basel)

(Programmänderungen bzw. -ergänzungen vorbehalten)

Das ausführliche Programm sowie weitere Informationen zu den Workshops und den Referent(inn)en finden Sie auf unserer Homepage <http://www.dslvbw.de>

Dauer der Veranstaltung

Anreise am Donnerstag, 12. November 2009, bis 09.30 Uhr, Ende am Freitag, 13. November 2009, ca. 17.00 Uhr. Bei Anreise mit der Bahn wird ein Abholdienst organisiert; bitte bis zwei Tage vor Lehrgangsbeginn bei der Landessportschule die Ankunftszeit mitteilen (Tel.-Nr. s. unten)!

Kosten

Lehrgangsgebühr + Dokumentation:
- für DSLV-Mitglieder 40,- Euro
- für Nichtmitglieder 60,- Euro, zusammen mit der Anmeldung zu überweisen auf folgendes Konto:
DSLV Baden-Württemberg,
Kto.-Nr. 1 262 627 bei der Kreissparkasse Tübingen,
BLZ: 641 500 20

Übernachtung und Verpflegung

40,- Euro, in bar bei Veranstaltungsbeginn in Albstadt zu zahlen. Zuschlag für Einzelzimmer (soweit verfügbar): 10,- Euro. Die DSLV-Mitgliedschaft kann vor Ort erworben werden. Bitte Passbild mitbringen!

Anmeldung

nur über unsere Homepage: <http://www.dslvbw.de/schulsport-forum.php>. Sie erhalten rechtzeitig eine Teilnehmerliste (ggf. Fahrgemeinschaften bilden!). Rückfragen unter p.reich@dslvbw.de. Für die Unterrichtsbefreiung sind die Schulleiter zuständig. Die Regierungspräsidien befürworten diese Fortbildung.

Adresse der Tagungsstätte

Landessportschule Albstadt, Vogelsangstr. 21, 72461 Albstadt-Tailfingen, Tel. 07432-98 210, Fax: 07432-982 116; Anfahrtsskizze und weitere Informationen unter <http://www.lssa.de/>

Peter Reich

DSLVB-Bildungswoche 2009

Ort:

Landessportschule Albstadt-Tailfingen (<http://www.lssa.de>)

Zeit:

31.08.2009 bis 04.09.2009

Kosten: ca. 230.– Euro inkl. Programm und Vollverpflegung

Vorgeschlagene Themen:

- Schwimmen auf und mit Musik
- Rückschlagspiele (Tennis, Tischtennis, Badminton)
- Futsal
- Golf
- GPS-Orientierung / Geo-Caching
- Klettern (indoor oder outdoor)
- Parkour / Free Running
- Beachvolleyball

- Bogenschießen
- Funktionelle Gymnastik / Entspannungsgymnastik
- Ultimate Frisbee
- Trampolinturnen
- Mountainbiking

Zwischendurch und immer wieder:

- Wellness und Entspannung im Schwimmbad und Saunabereich der Landessportschule
- Fachgespräche bei gemütlichem Beisammensein

Eingeladen sind alle DSLVB-Mitglieder. Bei der Themenliste handelt es sich um *Themenvorschläge*, d.h. je mehr dieser Themen von den Teilnehmerinnen / Teilnehmern selbst vermittelt werden können, desto günstiger wird die Teilnahmegebühr, getreu dem Motto:

„Eine Fortbildung von uns – für uns.“

Während der Bildungswoche können ca. acht Themen angeboten werden.

Das endgültige Programm und die endgültigen Kosten werden Ende Juli 2009 auf der DSLVB-Homepage (www.dslvbw.de) veröffentlicht; deshalb sind Änderungen vorbehalten. Es wird um frühzeitige Anmeldung gebeten.

Anmeldung

spätestens bis zum 20. Juli 2009 bei *Michael Reder, DSLVB-Bezirk Südwürttemberg, Eschenweg 21, 72770 Reutlingen, Mail: m.reder@dslvbw.de, Tel. 07121-580 680*

– Aktion verlängert – Aktion verlängert – Aktion verlängert –

Die Aktion

MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER,

vom Landesverband in der letzten Ausgabe der *DSLVB-INFO* angekündigt, wird bis Ende Juli verlängert. Das Ergebnis und die Namen der Gewinner werden im Heft 3/2009 der *DSLVB-INFO* veröffentlicht.

Grundschul Kinder brauchen richtigen Sportunterricht

Stellungnahme des DOSB zur aktuellen Erklärung der KMK

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) und der Deutsche Sportlehrerverband (DSLVB) haben die heute veröffentlichte Erklärung der Kultusminister der Länder begrüßt, auch weiterhin guten Sportunterricht an Grundschulen anzubieten.

Ergänzend zu ihren Beschlüssen vom 16. Oktober 2008 in Saarbrücken hat die Kultusministerkonferenz (KMK) am heutigen Freitag erklärt, Sport solle gerade im für die kindliche Entwicklung wichtigen Primarbereich auch in Zukunft von qualifizierten Lehrkräften unterrichtet werden. Das Vorhaben der Kultusminister, ein neues Studienfach Ästhetische Bildung mit künstlerischen, musischen und sportlichen Inhalten an den Hochschulen zu installieren, hatte Befürchtungen geweckt, die neuen Studieninhalte gingen zu Lasten der Fachlehrerausbildung.

• Die DOSB-Vizepräsidentin für Olympische Bildung und Erziehung, Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppler, sagte: „Ich bin erleichtert, dass die Kultusminister klar gestellt haben, dass mit dem neuen Studienbereich die Fachlehrerausbildung nicht an den Rand gedrängt wird. Bereits heute wird jede zweite Sportstunde an Grundschulen von fachfremden Lehrerinnen oder Lehrern gegeben. Allerdings werden wir nun verstärkt da-

rauf achten müssen, wie die Ankündigung in den einzelnen Ländern umgesetzt wird.“

• Ingo-Rolf Weiss, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj) betonte: „Die Schulen dürfen die Sportvereine bei der Aufgabe, die wachsenden motorischen Defizite oder das Übergewicht von Kindern zu korrigieren, nicht im Stich lassen. Zumal nachgewiesen

• Für die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) erklärte deren Präsident Prof. Dr. Bernd Strauß: „Kinder und Jugendliche sind auf kompetent ausgebildete Sportlehrerinnen und Sportlehrer dringend angewiesen – mehr denn je. Eine universitäre spezifische Sportlehrerausbildung ist nicht nur zu erhalten, sondern im Gegenteil: sie muss ausgebaut werden. Daher freue ich mich natürlich über das jetzige Signal der KMK, das in die richtige Richtung weist. Wichtig ist nun, dass die Länder und die Universitäten diese Klarstellung der Kultusminister bei ihren Planungen und Umsetzungen berücksichtigen und die Sportlehrerausbildung stärken und nicht schwächen.“

• Der Präsident des DSLVB, Prof. Dr. Udo Hanke, begrüßte die KMK-Erklärung und äußerte die Erwartung, dass sich nun alle Studentinnen und Studenten für den Grundschulbereich zumindest rudimentär mit Bewegungserziehung befassen. Damit werde

der Ansatz einer „Bewegten Schule“ fester Bestandteil der universitären Ausbildung von Grundschulpädagogen, also von „Nicht-Fachlehrern Sport“, bei gleichzeitigem Fortbestand der Ausbildung zum Grundschul-Sportlehrer.

der Ansatz einer „Bewegten Schule“ fester Bestandteil der universitären Ausbildung von Grundschulpädagogen, also von „Nicht-Fachlehrern Sport“, bei gleichzeitigem Fortbestand der Ausbildung zum Grundschul-Sportlehrer.

Pressemitteilung des Deutschen Olympischen Sportbunds vom 08.05.2009

ERFREULICH?

Die Beschlüsse der KMK zur Ausbildung von Grundschullehrkräften vom Oktober 2008, in denen der Begriff „Sport“ durch „Ästhetische Bildung“ ersetzt worden war, wurden nun aufgrund massiver Proteste von DSLVB, DOSB, dvs und verschiedener Sportfachverbände korrigiert! Demnach ist es weiterhin möglich, das Fach Sport für die Grundschule zu studieren. Hinzu kommt eine „rudimentäre Grundausbildung in Bewegungserziehung“ für alle Grundschullehrkräfte. Man fragt sich, wie es überhaupt zu den ersten Empfehlungen vom Oktober 08 kommen konnte?

Erfreulich einerseits, gefährlich andererseits: Mit diesem Hineinschnuppern in das weite Gebiet der Bewegungserziehung besteht die Gefahr, dass Sport an Grundschulen weiterhin in großem Umfang fachfremd unterrichtet wird. In der Statistik taucht dies aber nicht mehr auf, da ja alle Lehrkräfte „ausgebildet“ sind. Hier sind insbesondere die Schulleitungen gefordert!

Der DSLVB Baden-Württemberg fordert nach wie vor eine in Quantität und Qualität angemessene Sportausbildung, die es erlaubt, die in den Bildungsplänen festgeschriebenen Ziele und Kompetenzen zu erreichen! DSLVB B.-W.

ist, dass die Lern- und Konzentrationsfähigkeit bei Kindern mit ausreichender Bewegung besser ist. Die Kinder fördert man am besten mit gut ausgebildeten Sportlehrern und drei Schulsportstunden pro Woche in jedem Bundesland. Ich freue mich über das klare Signal, dass die KMK uns bei der Bewältigung dieser Aufgabe als verläSSLicher Partner unterstützend zur Seite steht.“

Handballverband Württemberg erweitert sein Angebot für Schulen

Bereits vor einiger Zeit berichteten wir in der *DSLVL-INFO* über die Online-Übungsdatenbank, die der Handballverband Württemberg speziell für Lehrer entwickelt hat. Nun hat der Verband sein Angebot für Schulen und Lehrer weiter ausgebaut. Im Zuge der Bewegungsoffensive an Schulen haben die drei Handballverbände in Baden-Württemberg im Jahr 2005 gemeinsam ein kindgerechtes Regelheft aufgelegt (wir berichteten). Das Heftchen erklärt die wichtigsten Handballregeln mit vielen Illustrationen und wurde sowohl von Vereinen für den unteren Jugendbereich, als auch von Schulen, insbesondere Grundschulen, gut angenommen. Mittlerweile



wurde das Regelheft verfilmt. Mit dem Film „Wir spielen Handball“ wurde ein modernes Kommunikationsmittel geschaffen, das Kindern nicht nur die Handball-Regeln erklärt (wie im Regelheft), sondern ihnen in erster Linie den Spaß und das Mit-einander dieser Sportart vermittelt. Es wird auf die Schlagworte „Teamwork“ und „Fair play“ eingegangen und es geht um die Beantwortung der Frage „Um was geht es beim Handball?“. Am Ende steht die Aussage „Jeder kann Handball spielen“. Der Zugang zu Schulen, im Besonderen zu Grundschulen, sollte mit dem Film vereinfacht werden, um Handball im Schulsport zu installieren und über die Institution Schule mehr Kinder in die Vereine zu bringen. Der

Film kann auf der Homepage des Handballverbands Württemberg unter www.hvw-online.org angeschaut werden und steht unter www.handball-in-der-schule.de auch zum Download bereit. Das in der Datenbank verankerte Schulhandballkonzept wurde von den Schulhandballexperten des Verbandes weiterentwickelt und verschriftet. Die neue Handreichung für Sportlehrer, die vom Kultusministerium Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Handballverband Württemberg 2009 veröffentlicht wurde, beinhaltet nicht nur Übungsformen, sondern hilft Sportlehrerinnen und -lehrern auch bei der Benotung der Spielfähigkeit und ist somit bei der Unterrichtsplanung und -durchführung eine wertvolle Hilfe. Teile des Schulhandballkonzepts stellt der Verband auch in elektronischer Form als E-Book zur Verfügung. Dieses E-Book, sowie der Regelfilm und weitere Materialien sind auf einer CD zusammengefasst, die ebenso wie die Handreichung beim Handballverband Württemberg bestellt werden kann. Weitere Informationen finden Sie unter www.hvw-online.org. *HWV*



Nach „Spiele – Spielen – Spiel“ und „Staffelspiele und Gruppenwettbewerbe“ ist mit **„Fang- und Bewegungsspiele“** wiederum ein Buch von Heinz Lang erschienen, das in bewährter Weise unmittelbar auf die Praxis orientiert ist. Die vorgeschlagenen Spiele sind vielseitig einsetzbar, vorwiegend aber zur Einstimmung auf eine Sportstunde gedacht. Solche Spiele sind einfach zu erklä-

ren, schnell zu organisieren und bedürfen meist keiner Geräte oder gar umständlicher Aufbauten. Kinder und Jugendliche werden in spielerischer Weise an das Einhalten von Ordnungsformen und Regeln herangeführt, ihre motorischen Fertigkeiten werden geschult und verbessert. Flexibilität, Wahrnehmungs- und Reaktionsfähigkeit, also auch Basisfähigkeiten für die „Großen Spiele“ werden entwickelt. In einem kurzen und prägnant gefassten Einführungsteil finden sich Hinweise auf wichtige Rahmenbedingungen, die das Gelingen von Sportunterricht erleichtern, z.B. wie Schü-

lerbedürfnisse, Sachanspruch und Unterrichtsökonomie berücksichtigt werden können. Dies erfolgt mit Tips zur „stressfreien“ Gruppenbildung, zur Gewährleistung „optimaler Spielintensität“ durch eine entsprechende Gruppen- und Spielfeldgröße, zur reibungslosen Durchführung der Spiele, zum Vermeiden von Frust und – ganz wichtig – von Gefahren.

In den umfangreichen Hauptteil hat Heinz Lang aus einer nahezu unendlichen Anzahl 118 – teils altvertraute, teils weniger bekannte – Spiele aufgenommen, die dem Anspruch „aktiv – intensiv – koedukativ“ genügen. Sie sind nach ihrer Komplexität geordnet, wobei bereits durch kleine Veränderungen aus „einfachen“ Bewegungs- und Fangspielen für die Primarstufe, „komplexe“ oder „sehr anspruchsvolle“ Spiele für die höheren Alterstufen werden können.

Alle Spiele sind zur Erleichterung der Auswahl entsprechend gekennzeichnet; sie sind gut nachvollziehbar dargestellt und durch ansprechende Zeichnungen des Verfassers veranschaulicht.

Damit dürfte auch dieses Buch – wie seine Vorgänger – nützliche Hilfen für weniger erfahrene Lehrkräfte sein; den Erfahreneren kann es vielfältige Anregungen bieten. *Verlag Karl Hofmann / Schorndorf, Bestellnummer 8590, Preis 14.90 Euro*

Ute Kern

Südwürttemberg

Bericht

Parkour-Fortbildung am 27. März 2009 im Wildermuth-Gymnasium Tübingen

Ob *Saut de chat* oder *Saut de précision*, ob *Passe muraille* oder *Tic-tac* – allen gemeinsam ist das Ziel, sich möglichst schnell und effizient im natürlichen oder urbanen Raum fortzubewegen und Hindernisse zu überwinden. Die feststehenden Gegebenheiten der natürlichen oder städtischen Umgebung (architektonische Anordnungen) werden unter dieser Prämisse anders wahrgenommen und neu interpretiert. In dieser selbständigen Auseinandersetzung mit der Umgebung schaffen



sich *Traceure* eine neue Bewegungswelt, die scheinbar keine äußere Beschränkung erfährt, jedoch einem selbst auferlegten und selbst regulierten Ethos folgt, dessen Prinzip der respektvolle Umgang mit Mensch und Umgebung ist.

Das Ziel ist es, mit größtmöglichem flow (hier eine fließende Bewegungsabfolge) und größtmöglicher Körperbeherrschung Umgebungsbedingungen wahrzunehmen und zu überwinden. Eine realistische Selbsteinschätzung dient dabei als handlungsbestimmende Grundlage. Christian Heinlin und Georg Walk, die



beiden Referenten der sehr gut besuchten Parkour-Fortbildung des DSLV-Bezirks Südwürttemberg, hoben diese Besonderheiten des Parkoursports von Anfang an hervor. Dieser neue Bewegungsdrang der Jugend, der sich zu einer Subkultur zu entwickeln scheint,



Die Referenten Christian Heinlin (links) und Georg Walk verstanden es, ihre Kolleginnen und Kollegen zu begeistern

steht im deutlichen Gegensatz zu der körperlich inaktiven, computerdominierten Lebenswelt so mancher Teenager und kann besonders gewinnbringend für den Sportunterricht nutzbar gemacht werden, indem einzelne Bewegungen bis hin zu einer kompletten Abfolge von Sprüngen und Bewegungsformen eingeführt und trainiert werden.

Nachdem beide Referenten über die Entstehungsgeschichte und Hintergründe des Parkoursports berichtet hatten, inszenierten sie gekonnt den Übungsbetrieb an verschiedenen Stationen, so dass die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen Elemente wie beispielsweise den Katzensprung, die Drehung,

das Abrollen oder etwa den Tic-tac-Sprung kennenlernen konnten. Im weiteren Verlauf der Fortbildung bestand die Möglichkeit, das Geräteensemble in einem kompletten *run* mehrfach zu durchlaufen und somit das *Traceur*-Erlebnis intensiv zu erfahren. Da zeitgleich die Parkour-AG des Wildermuth-Gymnasium stattfand, nutzte

die Fortbildungsgruppe die Gelegenheit zu hospitieren und anschließend mit

Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Altersstufen Bewegungsmöglichkeiten zu erarbeiten und zu trainieren. In der abschließenden Besprechung zeigten die Referenten Möglichkeiten der Leistungskontrolle nach folgenden Aspekten:

- Kreativität (Vielfalt des gezeigten Bewegungsrepertoire),
- Raumaufteilung (v.a. bezogen auf die verwendeten Geräte),
- Bewegungsfluss, gegenseitige Schülerbewertung (die beiden besten und die beiden schlechtesten Noten werden gestrichen)
- und betonten erneut Sicherheitsaspekte beim Parkourtraining.

Die Fortbildung fand sehr großen An-



klang und wird im Herbst eine zweite Auflage erfahren.

Weiterführende Literatur und Internetquelle

Heinlin, C. (2008): Parkour im Schulsport – Eine Crossover-Sportart im Spiegel der didaktischen Diskussion; Wissenschaftliche Arbeit im Rahmen des ersten Staatsexamens am Institut für Sportwissenschaft der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.
Heinlin, C. (2008): Parkour – L'art du déplacement. SportPraxis, 11, 25-30.
Pape-Kramer, S. und Heinlin, C. (2007): Le Parkour. Sportunterricht, 6, 169-175.
Piosik, D. und Ebert, M. (Hrsg., 2007c): Parkour.de – Parkour Grundbewegungen. Letzter Zugriff am 09. Dezember 2007 unter: <http://www.parkour.de/moves/index.html>

Michael Reder

Nordbaden

Änderungen bei DSLV-aktiv

Die ständige Fortbildungsreihe DSLV-aktiv wird es in Zukunft in veränderter Form geben. Sie war ursprünglich gedacht als monatliches Treffen in ungezwungenem Rahmen zum Austausch neuer Ideen für den Unterricht und zum Erhalt der eigenen Leistungsfähigkeit.

Nun musste festgestellt werden, dass die schulischen Gegebenheiten ein regelmäßiges Angebot nur schwer möglich machen. Das hat zwei Gründe:

1. Die zeitliche Belastung: Bei vielen Kolleginnen und Kollegen haben die sich ständig erhöhende zeitliche Bean-

spruchung durch Konferenzen, Abitur, Klassenfahrten etc. eine Teilnahme verhindert. Häufig wurde der Wunsch geäußert, an einer Fortbildung mitzuwirken, jedoch fand sich kein Platz mehr im Terminkalender.

2. Der begrenzte Raum: Die Kapazitäten an den Schulen sind durch den Schulsport, AGs und den Vereinssport häufig so verplant, dass kein Platz für DSLV-aktiv war. Ein regelmäßiger Termin über Jahre hinweg ist nicht zu gewährleisten.

Dennoch zeigt die positive Resonanz auf die durchgeführten Veranstaltungen, dass solche Treffen erwünscht sind.

Der DSLV-Bezirk Nordbaden wird daher ab dem nächsten Schuljahr DSLV-aktiv-Fortbildungen punktuell anbieten; es ist daran gedacht, sich auf drei bis vier Veranstaltungen pro Schuljahr zu be-

schränken. Dies wird überwiegend in den „stressärmeren“ Zeiten der Fall sein.

Die grundsätzliche Ausrichtung von DSLV-aktiv bleibt allerdings die gleiche wie bei den bisherigen Fortbildungen:

- Neues ausprobieren (Streetsurfing, Parkour, Akrobatik),
- Wissen auffrischen (Volleyball, Handball),
- Inspiration finden (Kleine Spiele, Ultimate Frisbee),
- Spaß haben / Sport treiben.

Vor den Sommerferien soll noch eine DSLV-aktiv-Fortbildung stattfinden. Datum und Thema werden auf der Homepage und über den DSLV-aktiv-Verteiler bekannt gegeben. Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte, richte sich bitte an kjell.troesch@web.de.

K. T.

Nordwürttemberg

Bericht

Fortbildung Quattrovolleyball / Teil 2

Volleyball – schweißtreibend und motivierend, trotz hoher taktischer Ansprüche mit viel Spaß und Freude verbunden, mit viel Ehrgeiz am Spiel dank motivierender Spielformen. Und das Ganze mit dem Ergebnis möglicher Spieltaktiken des Quattrovolleyballs...

Etwa fünfzehn motivierte Sportkollegen und Sportkolleginnen fanden sich am Freitag, den 20. März 2009, in der Brackheimer Verbandssporthalle ein, wo Mike Faulhaber gekonnt und auf äußerst ansprechende Art und Weise die Inhalte des Quattro-Volleyballs vermittelte.

Nachdem bei der Einführungsveranstaltung am 6. Februar die Grundlagen in Form von technischen und spieltaktischen Elementen und Strukturen des Volleyballspiels gelegt wurden, stand bei dieser Fortsetzungsveranstaltung die Vermittlung der gruppentaktischen

Elemente des Quattrovolleyballs im Vordergrund.

Mit viel Ehrgeiz, Spaß und persönlichem Einsatz erprobten die „volleyballhungrigen“ Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Bausteine der – nicht immer ganz einfachen, da offensichtlich für viele noch ungewohnten – Spieltaktik.

Eine gelungene Veranstaltung gerade auch im Hinblick auf die fachpraktische Abiturprüfung, in der immer häufiger auf das Spiel 4:4 im Gegensatz zum Spiel 6:6 zurückgegriffen wird.

S. K.

Neunter DSLV-Schulsportkongress

ORT: Pädagogische Hochschule Weingarten

ZEIT: 9. Oktober 2009, Beginn: 8.00 Uhr, Ende: 17.15 Uhr

ZIELGRUPPEN: Sportlehrkräfte aller Jahrgangsstufen sowie Erzieherinnen und Erzieher. Es werden 30 Workshops in jeweils zwei Einheiten am Vormittag und Nachmittag angeboten.

Das Programm sowie das Anmeldeformular ist ab August auf der Homepage des DSLV (<http://www.dslvbw.de>) zu finden. Anfragen zum Kongress an b.liegmann@dslvbw.de

Bitte vormerken!

Was der Sport von Siemens lernen kann

Korruption und Doping sind verwandte Probleme, die man nur durch Konsequenz besiegen kann. Da haben Unternehmen und der Sport etwas gemeinsam. Korruption ist ein schleichendes Gift – es beginnt oft unmerklich, im Kleinen. Nach und nach verwickelt sich der Einzelne darin, kommt nicht mehr heraus. Meist fehlt es am Unrechtsbewusstsein – das langsame Hineingleiten gaukelt Legitimation vor, hinzu kommt die Haltung des Umfeldes und ein spezielles Gefangenendilemma: Wird nicht rundherum der Erfolg erwartet? Will wirklich jemand wissen, mit welchen Mitteln er errungen wurde? Und schließlich: Machen es nicht alle so? Geht es überhaupt ohne?

Da Schaden und Opfer nicht gleich erkennbar sind – oft dauert es Jahre, bis die Konkurrenz und die Öffentlichkeit, wenn überhaupt, von den Manipulationen erfahren – wird Korruption immer noch von vielen als Kavaliersdelikt angesehen. Es entsteht eine Scheinwelt, in der zwar die hehren Regeln hochgehalten werden und das saubere Image gepflegt wird, im Hintergrund aber der Regelbruch, Manipulation und Heuchelei zum Normalfall werden.

In der Wirtschaft überraschen derartige Vorgänge inzwischen kaum noch jemanden. Da gab es Skandale wie zum Beispiel bei der Siemens AG, deren Manager, allen voran Vorstandschef Heinrich von Pierer, sich in den 90er Jahren international zum Vorreiter im Kampf gegen Korruption aufgeschwungen hatten. 2006 kam das böse Erwachen: Siemens hatte mithilfe schwarzer Kassen und Bestechungs-

zahlungen weltweit Aufträge an Land gezogen, statt sich auf die eigene Kraft im Wettbewerb zu verlassen.

Vor wenigen Wochen wäre vielleicht noch gefragt worden: Und was hat das mit Sport zu tun? Nach den Vorgängen um den THW Kiel und den Bestechungsvorwürfen gegen Handballschiedsrichter ist „Sport und Korruption“ jedoch ein aktuelles Thema. Ein Thema, das ja nicht zum ersten Mal auftaucht und sich im Übrigen ohne Weiteres mit einem anderen Problem, das ebenfalls an die Grundwerte des Sports rührt, verbinden lässt: Man muss nur im ersten Absatz dieses Artikels hier das Wort „Korruption“ durch das Wort

„Doping“ ersetzen – schon ist man mittendrin in den dringenden Fragen des Spitzensports.

Von Wirtschaft und ihrer Korruption lässt sich vieles leicht auf den Sport und sein Dopingproblem übertragen:

von Sylvia Schenk

Da gab es Skandale im professionellen Radsport, dessen Funktionäre, allen voran die des Team Telekom, sich nach



dem Festina-Skandal Ende der Neunziger zum Vorreiter im Anti-Doping-Kampf aufgeschwungen hatten. 2006 kam das böse Erwachen: Ein Teil der Fahrer war in den Fuentes-Skandal verwickelt, andere gestanden später Doping, unterstützt zum Teil von den eigenen Teamärzten.

Die Parallelen sind verblüffend. Korruption und Doping sind verwandte Phänomene, ihre zersetzende Kraft zeigt sich nicht vorrangig in materiellen Schäden, sondern zerstört den freien Wettbewerb sowie das Vertrauen der Stakeholder (im Sport sind das die Sponsoren, die öffentliche Hand und die Fans) in die Integrität der Akteure.

Wenn ein Unternehmen, ein Land, ein System, eine Sportart, ein Team von Korruption/Doping unterminiert sind, helfen keine einfachen Gegenmaßnahmen, kein Kurieren an Symptomen. Eine zerrüttete Moral verlangt umfassende Änderungen, personell und strukturell. Und eine erneuerte Kultur.

Wäre die Siemens AG nach 2006 der Korruption in den eigenen Reihen so begegnet wie der Radsport der Dopingproblematik (und aktuell der Handball den Bestechungsvorwürfen), so hätte das wie folgt ausgesehen: Die Führung der Siemens AG hätte zunächst alles für unzutreffend erklärt und sich dann entsetzt über die angeblichen Einzeltäter gezeigt. Selbstverständlich wären alle Beschäftigten, die die Staatsanwaltschaft überführt hatte, aus dem Betrieb entfernt worden. Und dann nach Absitzen der Strafe wieder eingestellt worden. Geächtet und für immer entlassen hätte man dagegen diejenigen, die vor den Ermittlern Angaben über den eigenen Fall hinaus machen und durch wei-

tere Hinweise das gesamte Siemens-System infrage stellen. Die Vorstandsmitglieder dagegen – von Pierer, Kleinfeld – wären noch in Amt und Würden. Es kam zum Glück anders. Bei Siemens wurde die Führungsspitze komplett ausgetauscht, alle

Strukturen wurden umgekrempelt. Das war Null-Toleranz-Politik von oben mit klaren Signalen.

Im Radsport (und längst nicht nur dort) sind wir noch lange nicht so weit. Strukturen und Führungspersonal sind unverändert: Floyd Landis, Ivan Basso und andere fahren wieder, als wäre nichts gewesen, Funktionäre und Betreuer sind weiter im Amt. Solange das Umfeld (Trainer, medizinisches Betreuungspersonal, die Führung der Verbände, Management, Politik, Sponsoren und Medien) mit ihrem spezifischen Beitrag zur Dopingmentalität und Manipulationskultur nicht ins Blickfeld genommen werden, kann aber der Anti-

Doping-Kampf nicht gewonnen werden. Nötig sind Schulungen für die Verbandspräsidien, das Verknüpfen von Sponsoring und öffentlicher Förderung an effektive Maßnahmen gegen Doping, eine konsequente Verfolgung jedes Verdachteten sowie der Austausch von Personen, die an führender Stelle in der Vergangenheit eine Dopingmentalität zugelassen oder sich schuldig gemacht haben.

Das geht nicht von heute auf morgen, aber wenigstens die ersten Schritte könnten längst gegangen sein, zumindest in Deutschland: Aufbau eines umfangreichen Aufklärungs- und Schulungsprogramms für alle Verantwortlichen im Sport, Abwahl von Funktionären, die Anlass zu Zweifeln an ihrer Haltung geben (stattdessen wählen die Verbände Martin Engelhardt trotz seiner in den Medien wiedergegebenen Aussage, seit 2001 ein Dopinggeständnis verschwiegen zu haben, zum Vorsit-

zenden des Institutes für angewandte Trainingswissenschaft – welch ein fatales Signal!).

Der Bund muss seine Sportförderung an entsprechende Maßnahmen knüpfen. Es genügt nicht, die Doping-Prävention auf die Deutsche Sportjugend zu übertragen und die Nationale Anti-Doping-Agentur (Nada) zur Aufklärung in die Eliteschulen des Sports zu schicken. Das sind nur kleine Bausteine, die von anderen Notwendigkeiten ablenken und zum Teil etwas Hilflloses haben. Vielleicht wäre die Siemens AG noch nicht so weit, wenn nicht der Druck der Öffentlichkeit und der amerikanischen Börsenaufsicht SEC mit ihrem drastischen Strafenkatalog eine beschleunigende Wirkung gehabt hätte. Die NADA und das Bundesinnenministerium als wichtigster Geldgeber des deutschen Sports sind im Vergleich zur SEC zahllos, aber die gewachsenen Anforderungen der Öffentlichkeit an saubere

Leistungen bekommt auch der Sport zu spüren. Das gilt für Doping wie für Korruption, für Radsport, Handball und viele andere Sportarten.

Ethik und Moral steigen derzeit im Kurs. Wirtschaft und Politik, die Finanziers des Sports, besinnen sich im Zuge der Finanzmarktkrise auf Transparenz und Verantwortlichkeit. Wenn diese Entwicklung so weiter geht, stellt sich in naher Zukunft nicht mehr die Frage, was der Sport von Siemens lernen kann, sondern was er lernen muss.

Sylvia Schenk ist seit 2007 die Vorsitzende der Anti-Korruptions-Organisation Transparency International Deutschland.

Von 2001 bis 2004 war sie Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer.

Tagesspiegel Berlin, 19.04.2009

- Der kostenlose Sportgerätecatalog mit über **480 Seiten!**
- Über **6000 Artikel** für den Schulsport, Vereinssport, Fitness und Therapie!
- Exklusive Produkte nur bei Kübler Sport erhältlich!

Fordern Sie noch heute unseren kostenlosen Sportgerätecatalog telefonisch an unter **071 91/9570-0** oder einfach über das Internet unter: **www.kuebler-sport.de**.

KÜBLER
SPORT

Kübler Sport GmbH

Beim Erlenwäldchen 18 Fon: + 49-71 91/9570-0
D-71522 Backnang Fax: + 49-71 91/9570-10



Exklusivpartner des
Deutschen Sportlehrerverband e. V.

Wir leben den Sportsgeist.

Dopingsystem an der Freiburger Uniklinik gut getarnt

Bericht der Untersuchungskommission beleuchtet Einzelheiten der betrügerischen Vorgehensweise

FREIBURG. Mit ihren Dopingmachenschaften sollen die beiden Freiburger Sportmediziner Schmid und Heinrich sogar Leib und Leben von Sportlern in Gefahr gebracht haben – behauptet ein Bericht. Die Uni sagt: Am Abschlussbericht wird noch geschrieben

Die Deutsche Telekom gab 1998 einem Arbeitskreis Dopingfreier Sport viel Geld – umgerechnet rund 226.000 Euro im Jahr –, um seinen Radrennstall von aufkeimenden Dopingvorwürfen reinzuwaschen. Vorsitzender des Arbeitskreises war der Sportmedizinprofessor Joseph Keul, Schriftführer Lothar Heinrich, ein junger Arzt der Freiburger Sportmedizin. Wie man heute weiß, waren Lothar Heinrich und sein Kollege Andreas Schmid die entscheidenden Medizinerfiguren im Dopingsystem, das sein Nest ausgerechnet an der Universitätsklinik Freiburg hatte.

Wie die beiden Sportmediziner zu Werke gingen und dabei sogar Leib und Leben von Menschen in Gefahr gebracht haben sollen, zeigt der vorzeitig an die Öffentlichkeit geratene Bericht einer als unabhängig eingestuften Kommission, die 2007 von der Universität Freiburg eingesetzt worden war, um die Vorkommnisse um das Team Telekom und T-Mobile zu untersuchen. Der „Spiegel“ zitiert aus dem 64-Seiten-Bericht der Expertenkommission, bestehend aus dem früheren Präsidenten des Reutlinger Sozialgerichts Hans Joachim Schäfer, dem Dopinglaborchef Wilhelm Schänzer aus Köln und dem Heidelberger Pharmakologen Ulrich Schwabe. Danach haben die Freiburger Sportmediziner Schmid und Heinrich den Radprofis nicht nur in den neunziger Jahren unerlaubte leistungssteigernde Mittel verabreicht, unter anderem Epo. Diese Taten wären bereits verjährt. Sie haben dem Bericht zufolge noch bis zur Tour

de France 2006 weitergedopt, als bereits über das Labor des spanischen Arztes Eufemiano Fuentes berichtet und Jan Ullrich aus dem Team T-Mobile ausgeschlossen wurde. Kurz vor der Tour war die neue Dopingmethode bekanntgeworden, den Fahrern Blut zu entnehmen und wieder zuzuführen. Nach der Suspendierung von Tour-Favorit Ullrich soll es nach der ersten Etappe zu dem Ausflug von drei T-Mobile-Profis von Straßburg nach Freiburg gekommen sein, wo ihnen Andreas Schmid im biochemischen Institut der Universität



Die Freiburger Sportmedizin im Schatten des Dopingskandals

ihr eigenes Blut wieder infundiert hat, wie es im Fachjargon heißt. Dabei soll der Arzt Patrick Sinkewitz mit einer fehlerhaften Infusion ins Rennen zurückgeschickt haben. Das Blut in zwei Beuteln habe geklumpt und sei nicht ordentlich in den Körper gelaufen, ein Indiz für Verunreinigungen. Es habe das „Risiko schwerster Komplikationen bestanden, etwa einer lebensgefährlichen Lungembolie.“

Die jetzt vorab veröffentlichte Version des Kommissionsberichts behauptet, dass nicht Sinkewitz, sondern auch Andreas Klöden und Mathias Kessler gedopt wurden. Von den dreien ist Klöden heute noch im Rennen. Der Astana-Profi hat bisher jegliches Doping abgestritten. Die beiden Ärzte hätten, so heißt

es in dem Bericht weiter, heimlich verbotene Substanzen in einer kleinen Apotheke, der Rathaus-Apotheke in Elzach, 25 Kilometer nordöstlich von Freiburg, bestellt und den Radprofils verabreicht. Diese bestellten sie per SMS. Damit Radler Aufputschsubstanzen legal einnehmen konnten, fälschten die Ärzte Atteste, mal der eine, mal der andere. Über mögliche Nebenwirkungen wurden die Fahrer nicht informiert. Über die vorzeitige Veröffentlichung von Untersuchungsergebnissen sind weder die Kommission noch die Universität Freiburg begeistert. „Wir sind höchst interessiert daran, dass der Abschlussbericht fertig wird“, erklärt Uni-Pressesprecher Rudolf-Werner Dreier, „wir wollen im Detail alles offenlegen.“ Aber was im „Spiegel“ steht, sei definitiv nicht der Abschlussbericht. Der Kommissionschef Schäfer schreibe noch daran. Dreier hofft, dass der Bericht Mitte Mai nicht nur fertig, sondern auch rechtlich geprüft ist. Und so lange will er inhaltlich zu keiner Einzelheit Stellung nehmen, genauso wenig wie das Wissenschaftsministerium von Baden-Württemberg.

Schnell reagiert hat dagegen die oppositionelle grüne Landtagsfraktion. Deren sportpolitische Sprecherin Ilka Neuenhaus fordert unter anderem, den beiden Freiburger Ärzten die ärztliche Zulassung zu entziehen. Sie sind zwar von der Universitätsklinik entlassen worden, und es ist ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Freiburg gegen sie anhängig, aber sie sind nach Informationen der „Badischen Zeitung“ nach wie vor als Mediziner tätig, der eine in der Nähe von Freiburg, der andere in Kanada. Im Bereich des Leistungssports.

Heinz Siebold, Stgt. Zeitung vom 28.04.2009

Englische Kinder als Sportmuffel entlarvt

Eltern überschätzen die Bewegungsfreudigkeit ihrer Sprösslinge

In England werden Eltern mittels Fragebogen vom Gesundheitsdepartement regelmäßig zur körperlichen Aktivität ihrer Kinder befragt. Eine kürzlich publizierte Studie überprüfte nun erstmals, wie korrekt die elterlichen Schätzungen sind. Dazu wurde 130 Sechsen- und Siebenjährigen ein Beschleunigungsmesser um die Hüften gebunden, ein kleines elektromechanisches Gerät, welches Bewegungen aufzeichnet. Dabei zeigte sich, dass sich die Knaben täglich 26 Minuten und die Mädchen 22 Minuten mit mittlerer und hoher Intensität bewegten.

Während der gleichen Zeit rapportierten die Eltern einen sechsmal höheren Wert, nämlich 146 Minuten. Die Eltern hatten die Bewegungsfreudigkeit ihrer Sprösslinge also massiv überschätzt. Die Empfehlung von mindestens einer Stunde körperlicher Aktivität pro Tag wird laut der Studie nur von drei Pro-

zent der Knaben und zwei Prozent der Mädchen eingehalten und nicht wie angenommen von 83 und 56 Prozent. Diese körperliche Inaktivität spiegelt sich auch in der Entwicklung des Körpergewichts:

1995 betrug der Anteil übergewichtiger Kinder zwischen 2 und 10 Jahren laut dem englischen Gesundheitsdepartement 23 Prozent, dieser könnte gemäß einer Hochrechnung bis 2010 auf 32 Prozent steigen. Die Auswirkungen von Bewegungsarmut in der Kindheit sind in vielen Studien belegt. Das im Kindesalter erlernte Bewegungsverhalten ist prägend für die späteren Lebensjahre, zudem nimmt die körperliche Aktivität von Kindern mit zunehmendem Alter meist ab. Neben Übergewicht, welches oft auch im Erwachsenenalter bestehen bleibt, nehmen Haltungsschäden zu. Auch das Risiko für kardiovaskuläre Erkrankungen, Diabetes, psychischen

Stress und Infekte steigt. [...]

Lukas Zahner vom Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel erklärt, es sei zwar in der Fachwelt bekannt, dass die Befragung von Kindern oder Eltern zur körperlichen Aktivität keine zuverlässigen Resultate liefere. Eine derart massive Überschätzung wie in England erstaune ihn jedoch sehr. Er und seine Kollegen haben im Rahmen einer Kindersportstudie erstmals das Bewegungsverhalten von knapp 400 Schweizer Primarschülern der ersten und fünften Klasse erfasst, wofür sie ebenfalls Beschleunigungsmesser einsetzten. Demnach erreichten 91 Prozent der Knaben das vom Bundesamt für Sport empfohlene Mindestmaß von 60 Minuten Bewegung täglich, bei den Mädchen waren es in der ersten Klasse 90 und in der fünften 73 Prozent. Die Schweizer Kinder gehören damit im internationalen Vergleich zu den Aktivsten.

Viviane Bühler, Neue Zürcher Zeitung,
01.10.2008 (gekürzt)



Zertifizierte
Klassenfahrten
mit dem Prädikat
„Sehr gut“

- ✓ Deutschlands größter Klassenreiseveranstalter mit über 45 Jahren Erfahrung
- ✓ Top-Preis-Leistungsverhältnis
- ✓ riesige Auswahl an **Schulskikursen** in Südtirol, Österreich, Schweiz, Deutschland & Tschechien
- ✓ riesiges Angebot an **sport- & erlebnisorientierten Klassenfahrten**
- ✓ testen Sie uns und unsere Lehrer- Informationsfahrten

alpetour Touristische GmbH
Josef-Jägerhuber-Str. 6 · 82319 Starnberg
Tel.: 08151/775-118 · Fax: 08151/775-199
Beratung zum Nulltarif: 0800/8231820

www.alpetour.de

So schön kann
Schule sein

Immer weniger Schüler können schwimmen

Auch nach der Grundschule hat jedes dritte Kind Probleme, sich über Wasser zu halten

Am Ende der Grundschule kann bis zu einem Drittel der Schüler nicht sicher und nicht ausdauernd schwimmen. Über die Gründe wird nach wie vor spekuliert, denn es fehlt an gesichertem Zahlenmaterial. Doch nach den Pfingstferien sollen die Grundschulen dazu befragt werden.

Ursula Schwarz ist Rektorin des Schickhardt-Gymnasiums, einer Eliteschule des Sports. Sie hielt das Problem eigentlich für erledigt. Doch eine Rückfrage im Sportlehrerkollegium belehrte sie eines Besseren: „Mehr als 30 Prozent der Fünftklässler können keine zwei Längen am Stück schwimmen oder erreichen das Seepferdchen nicht“, muss sich die Rektorin korrigieren. Das Seepferdchen erreichen Kinder, die eine 25-Meter-Bahn schwimmen und sich mithin eine begrenzte Zeit über Wasser halten können. Jedes zehnte Kind, das beim Schickhardt-Gymnasium eingeschult wird, könne nur ins Becken springen und bis zum Rand paddeln. So sehe inzwischen der Alltag für Sportlehrer aus.

Das verwundert, denn der Bildungsplan für Viertklässler formuliert klare Ziele: „Die Schüler können tauchen, in Brust- und Rückenlage gleiten, auftreiben, schweben, in verschiedenen Varianten springen, schnell und ausdauernd schwimmen und haben weitere Schwimmarten kennen gelernt.“ Laut Kultusministerium Baden-Württemberg müsse der Schulträger sicherstellen, dass der Bildungsplan auch erfüllt werden könne.

Warum das in Stuttgart nicht flächendeckend der Fall ist, wird unterschiedlich erklärt. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) Württemberg hält die teilweise großen Entfernungen zwischen Schulen und Bädern für ursächlich dafür, dass der Schwimmunterricht öfter ausfalle.

„Wenn die Hin- und Rückfahrt den Großteil der Unterrichtszeit in Anspruch

nimmt, ist der Zweck nicht mehr unbedingt erfüllt“, sagt Pressesprecher Harald Weith.

Die Fasanenhofschule geht trotzdem mit gutem Beispiel voran und pflegt in der dritten und vierten Klasse den Schwimmunterricht mit großer Regelmäßigkeit. Jeweils zwei Klassen fahren, begleitet von mindestens drei Lehrern, für jeweils zwei Stunden pro Woche ins Hallenbad nach Plieningen. „In diesem Schuljahr ist das Schwimmen noch nie ausgefallen“, sagt Rektor Andreas Passauer, „die Nichtschwimmer am Schickhardt-Gymnasium können also nicht unsere Kinder sein.“

Laut einer Pressemitteilung der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) starben in Deutschland im Jahr 2008 insgesamt 475 Personen durch Ertrinken.

Die Österfeldschule in Vaihingen kann ein Lehrschwimmbecken nutzen, so dass die Dritt- und Viertklässler regelmäßig schwimmen lernen. „Wenn alle Schulen diese Möglichkeiten hätten, gäbe es das Problem am Ende der Grundschule nicht“, sagt Hans Gögelein, Rektor und geschäftsführender Schulleiter der Grund- und Hauptschulen.

Gesamtstädtisch ist die Lage freilich eine andere. Obwohl laut Karin Born vom Schulverwaltungsamt fünf Bäderbusse im Einsatz zwischen Schulen und Bädern sind, müssen 15 Schulen zurzeit auf den Schwimmunterricht verzichten, weil das Hallenbad Bad Cannstatt und das Leo Vetter-Bad zur Sanierung geschlossen sind. „Nach der Sportstättenplanung gibt es in der Innenstadt ebenfalls einen Engpass.“

Der Sportstättenmangel ist so alt wie manches marode Hallenbad. Zuletzt im

Jahr 2003 hatte das Staatliche Schulamt den hohen Anteil der Nichtschwimmer beklagt. Man setzte damals auf einen Zuschlag für Olympia 2012 und zusätzliche Fördermittel. Die Olympischen Spiele kommen nicht nach Stuttgart, damit auch kein einziger Subventions-Euro, und das Problem bleibt unverändert groß.

Hinzu kommt, „dass Schwimmen nicht mehr den Stellenwert hat wie früher“, sagt Harald Weich von der DLRG. In den Spaßbädern stehe heute das Baden, nicht mehr das Schwimmen im Vordergrund, was auch die SPD-Fraktion des Gemeinderats bedauert: „Ausgerechnet das Können der gesündesten und preiswertesten Sportart geht verloren“, so Stadträtin Marita Gröger. Man könne den Prozess allerdings aufhalten, wie beispielsweise in Heidelberg. Dort läuft an zwölf Schulen das Projekt Schwimmfix: Sportstudenten begleiten die Lehrer während des Schwimmunterrichts als Assistenten. Deren Einsatz wird über Sponsoren finanziert. Im Juli 2008 forderte die SPD-Fraktion die Verwaltung auf, das Projekt zu prüfen und gegebenenfalls auf Stuttgart zu übertragen. Im September sagte die Verwaltung eine Stellungnahme für November zu – sie steht bis heute aus. Ulrike Brittinger, Leiterin des Staatlichen Schulamts, begründet dies mit fehlender Zahlenbasis: „Wir erheben an den Grundschulen nach den Pfingstferien die Zahl der Nichtschwimmer, und wir wollen wissen, ob der Schwimmunterricht öfter ausgefallen ist und ob den Schulen regelmäßig ein Bad zur Verfügung steht.“ Neben dem Projekt Schwimmfix müsse geprüft werden, ob der Schwimmunterricht nicht klassenweise, sondern je nach Leistungsstand in einem Kurssystem stattfinden könne. Auch die Qualifikation fachfremder Lehrkräfte an Grundschulen stehe zur Debatte.

*Barbara Czimmer-Gauss,
Stuttgarter Nachrichten, 20.04.2009*

Reform der Lehrerausbildung in Bayern

Die Lehrerausbildung bedarf an vielen deutschen Universitäten einer grundlegenden Reform. Sehr häufig fristet der Bereich „Lehrerausbildung“ an den einzelnen Fakultäten oder Fachbereichen nur ein zweitrangiges Dasein.

Die sogenannten Fachwissenschaften interessieren sich – aus welchen Gründen auch immer – in erster Linie für die Arbeiten im fachwissenschaftlichen Bereich, die im Allgemeinen mehr Reputation erbringen.

Wenngleich es auch gut über 50 Lehrerbildungszentren an deutschen Universitäten gibt, so ist ein einheitliches Konzept oder eine gegenseitige Abstimmung nur schwer auszumachen. Das geht teils so weit, dass etwa im Fachgebiet Sport / Bewegungswissenschaften im gleichen Bundesland die

Leistungen der Hochschulen untereinander nicht anerkannt werden.



Die TUM – Technische Universität München – will dieser Situation mit der

Gründung der TUM SCHOOL OF EDUCATION als eigener Fakultät entgegenwirken. Hier soll zunächst für die mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen das Lehramtsstudium grundlegend verändert werden.

So wird u.a. ein enges Netzwerk mit über 150 bayerischen Gymnasien aufgebaut, erfahrene Schulpädagogen werden persönliche Mentoren der Lehramtsstudierenden, neue Abschlüsse wie Bachelor of Education (B. Educ.) und Master of Education (M. Educ.) werden eingeführt.

Weitere Informationen unter TUM, Zentralinstitut für Lehrerbildung, Bastienne Mues, PR-Referentin, Tel. 08-289/24262 oder Kontakt: presse@trum.de
aus sportunterricht 4/2009

HitzArtworks

Sparkassen-Finanzgruppe

LBEBW

LBS

SV Sparkassen
Versicherung

Erfolgreiches Team.
Glänzende Perspektiven.



Wir beraten Sie gerne über gewinnbringende Geldanlagen, individuelle Finanzierungen, LBS-Bausparen, Immobilien und persönliche Versicherungen. Fragen Sie uns einfach direkt. www.sparkasse.de

Bayerns Schüler sollen sich mehr bewegen

– manche Schulen machen daraus eine bürokratische Schikane

Walter Müller (Name geändert) traute seinen Augen nicht, als vergangene Woche ein Brief von der Grundschule seiner Tochter kam. „Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind am Montag, Donnerstag und Freitag bereits pünktlich zur Vorviertelstunde in der Schule ist“, hieß es darin. Also schon um 7.45 Uhr statt regulär um acht.

Man wolle, lautete die Erklärung, die Zeit sinnvoll für Korrekturarbeiten und Organisatorisches nutzen, um „unser Bewegungsprogramm von täglich 20 Minuten ohne Zeitprobleme durchzuführen“. Das bedeutet: An der Schule wird die Unterrichtszeit wöchentlich um eine Stunde verlängert, um die Kinder zu mehr körperlicher Tüchtigkeit anhalten zu können.

Die Aufforderung geht auf die Initiative „Voll in Form“ des bayerischen Kultusministeriums zurück. Minister Siegfried Schneider (CSU) erteilte dafür im Juli (2008 d. Red.) den Startschuss. „Wir wollen Bewegung und Ernährung noch stärker als bisher in den Schulalltag einbeziehen – zum Wohle der Schüler“, ließ Schneider zum Auftakt wissen.

Ruhe vor den Lehrern

Die Ursache liegt auf der Hand: Kinder greifen oft schon mit 13 Jahren zu Zigarette und Alkohol und sie werden auch immer dicker. Mehr als 20 Prozent von ihnen leiden an Fettsucht, weil es ihnen an gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung mangelt. Die Folgen sind Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck oder Herzbeschwerden. Doch was sich so gut anhört, das wird in Bayern nicht hundert-, sondern gleich hundertfünfzig-prozentig geregelt. Per Schreiben aus dem Kultusministerium werden „mindestens 20 Minuten“ Bewegung an den Tagen verordnet, an denen kein Schulsport stattfindet.

Und manche Einrichtungen überbieten selbst das noch: In Sonjas Schule müssen die Lehrer darüber Protokoll führen, wie sie die vorgegebene Zeit ausfüllen, damit sie ja keine Bewegungs-Minuten

schwänzen und Schüler im Klassenzimmer sitzen bleiben.

Sogar welche Spiele dabei bevorzugt und welche Sportarten trainiert werden, soll aufgezeichnet werden. Nicht dass einer Schach spielt, während Völkerball angesagt ist. An Sonjas Grundschule sind die Sporttage der Montag, der Donnerstag und der Freitag. Sie hat beschlossen, das Training während der Pause abzuhalten. Dafür müssen die Kinder nun noch früher als sonst aufstehen.

Der bayerische Lehrerverband findet Sport wahrlich gut, doch dass nun auch

Lehrer über die neue Maßnahme zu informieren. Selbst hat er erhebliche Zweifel an ihr: „Die Aktion mag nicht schlimm sein, sie ist aber auch nicht notwendig.“

An seiner Schule jedenfalls kennt er keinen Pädagogen, der mit den Grundschulkindern sechs Stunden Stoff einfach so durchpaukt, ohne dass sich die Kinder zwischendurch mal bewegen dürften. Gerade in den ersten beiden Klassen nehme die Bewegung zum Beispiel mit vielen Singspielen eine wichtige Rolle im Unterricht ein, berichtet er.

Gemeinsamer Obststückchenverzehr

Auch die strikte Vorgabe von 20 Minuten hält er für problematisch. „Was ist, wenn es nur 19 Minuten sind? Hat das dann für den Lehrer Konsequenzen?“ Andererseits weiß er nach 32 Jahren Schulerfahrung, dass man als Lehrer über so einigem, mit dem sich die Politik profilieren will, stehen muss: „Wir bekommen doch fast täglich neue Anweisungen.“

Doch das Kultusministerium kümmert sich nicht nur um die Bewegung der Schüler, sondern auch gleich noch um ihre Ernährung. Was eigentlich gut ist, weil viele Kinder sich von Fast Food ernähren.

Dennoch regen sich Eltern auch darüber auf. So hat das Ministerium mit seinem Programm „Voll in Form“ die 2300 bayerischen Grundschulen von September an verpflichtet, „in regelmäßigen Abständen ein gemeinsames Schulfrühstück“ einzunehmen, wie es im Schreiben an die Schulleiter heißt. In Sonjas Klasse müssen die Kinder nun einmal die Woche ein Obststückchen mitbringen, was Vater Müller als staatlichen Eingriff in seine Privatsphäre sieht.

Süddeutsche Zeitung, 09.10.2008

Von Christine Burtscheidt

noch die Pausen für die Ertüchtigung der Kinder herhalten müssen, sei übertrieben. „Die Pause ist dazu da, dass sich Schüler austoben und ihre Ruhe vor den Lehrern haben“, sagt Präsident Klaus Wenzel.

Nicht schlimm, aber auch nicht notwendig

Ähnlich skeptisch steht der Elternverband zur Umsetzung der neuen Initiative „Voll in Form“: „Wenn Pausen dazu benutzt werden, das Bewegungsprogramm durchzuführen oder der Schulunterricht verlängert wird, halten wir das für problematisch“, sagt Vorstandsmitglied Margit Alfes. Im Kultusministerium weist man darauf hin: „Wie die 20 Minuten eingebracht werden, ist ins Belieben der Schulen gestellt.“ Tatsächlich halten auch nicht alle Schulen eine solch bürokratische Form der Schüler-Ertüchtigung für notwendig. Zumindest von Protokollen über Volleyball und Fußball hat Dieter Nitschke noch nichts gehört. Er leitet die Fürther Grundschule in der Märzstraße. Und dort läuft „Voll in Form“ erst in der nächsten Woche an – nach einer Fortbildung, an der auch der Rektor teilnehmen will, um anschließend seine

Bundesministerin von der Leyen:

„Kindern, die Sport treiben, fällt es auch später leichter, den inneren Schweinehund zu überwinden“

Bundesfamilienministerium und Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe stellen Abschlussbericht zur Motorik-Modul-Studie vor

Viele Kinder und Jugendliche in Deutschland haben große motorische Schwächen und sind nicht in der Lage, selbst einfache sportliche Aufgaben zu meistern. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Karlsruhe im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Gründe für diese Ergebnisse sind häufige Inaktivität, mit zunehmendem Alter sinkende Bereitschaft sich anzustrengen sowie Übergewicht und Adipositas. Darüber hinaus beeinflussen auch Faktoren wie Sozialstatus, Migrationshintergrund und die Wohngegend die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.

„Wer sich schon als kleines Kind zu wenig bewegt, dem geht später allzu schnell die Puste aus. Wer aber früh lernt, dass sportliche Anstrengung glücklich macht,

überwindet auch später als Erwachsener leichter den inneren Schweinehund“, sagt Bundesjugendministerin Ursula von der Leyen.

„Kinder haben einen natürlichen

Bewegungsdrang.

Im Kindergarten toben sie im Sandkasten herum oder rennen um die Wette und strotzen dabei vor Kraft und Energie. Doch spätestens in der Schule bewegen sich einige Jugendliche oft nur noch, wenn sie müssen. Manche Kinder kommen nur im Sportunterricht so richtig ins Schwitzen“, so Ursula von der Leyen.

Beim Blick auf die motorische Leistungsfähigkeit zeigt die Studie, dass die Ausprägung von Gleichgewicht und die Beweglichkeit von Kindern und Jugendlichen abgenommen haben. Dabei

hat sich vor allem die Fähigkeit körperliche Kraft zu entwickeln in den vergangenen 30 Jahren um 14 Prozent verschlechtert. Mehr als ein Drittel der getesteten Kinder und Jugendlichen im

Alter von vier bis 17 Jahren (35 %) waren nicht in der Lage, zwei oder mehr Schritte auf einem 3 cm breiten Balken rückwärts zu balancieren. Beim Balancieren auf der T-Schiene gelingt es 86 Prozent der Mädchen und Jungen nicht, eine Minute auf der Schiene zu stehen, ohne mit

Motorische Leistungsfähigkeit und sportliche Aktivität hängen eng zusammen mit der gesundheitlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

den Fußsohlen den Boden zu berühren. Jungen schneiden hier mit 53 Prozent noch deutlich schlechter ab als Mädchen mit 33 Prozent. Und das, obwohl 58 Prozent der Kinder und Jugendlichen Mitglied in einem Sportverein sind.

Dennoch beschränkt sich ihre körperlich-sportliche Aktivität überwiegend auf eine Trainingseinheit pro Woche. Im Alltag ist ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen körperlich relativ wenig aktiv.

„Bewegung macht nicht nur Spaß, sie ist auch sehr wichtig für die körperliche

und geistige Entwicklung. Viele Kinder können heute diesen Drang aber nicht mehr ausleben und leiden unter Bewegungsmangel – anstatt auf dem Spielplatz zu toben oder auf Bäume zu klettern, sitzen sie

stundenlang vor dem Fernseher oder dem Computer. Hier sind vor allem die Eltern gefordert, gemeinsam mit den Kindern raus an die frische Luft zu gehen, zu bolzen oder mit dem Rad

zu fahren. Für Kinder sind die richtigen Vorbilder ganz entscheidend“, so Bundesjugendministerin Ursula von der Leyen.

Motorische Leistungsfähigkeit und sportliche Aktivität hängen eng zusammen mit der gesundheitlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Bisher gab es dazu keine bundesweiten Daten und Zahlen.

Mit dem Abschlussbericht zum Motorik-Modul liegen jetzt erstmals umfangreiche Vergleichswerte vor. Das Bundesjugendministerium hat das Motorik-Modul im Kinder- und Jugendgesundheits-survey (KiGGS) des Robert Koch-Instituts mit einer Million Euro gefördert. Die Studie wurde zwischen 2002 und 2008 durchgeführt. Dabei wurden mehr als 4500 Kinder und Jugendliche zwischen vier und 17 Jahren in fast 170 Orten in ganz Deutschland getestet.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.motorik-modul.de und <http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Nachrichten/nachrichten.html>

Der Schulsport erreicht alle Kinder!



DSL – Partner des Schulsports

Zwei Karikaturen – nach unserer Erinnerung aus einer GEW-Broschüre der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts – erinnern uns an so manche Leid bringende Eingriffe in die Studienordnungen unserer Hochschullandschaft.

Wir haben eine der Grafiken ein bisschen verändert; denn derzeit ist es wohl das Stichwort BOLOGNA, das nicht nur Studierende, sondern auch die Mehrzahl ihrer Lehrkräfte in Rage bringt.

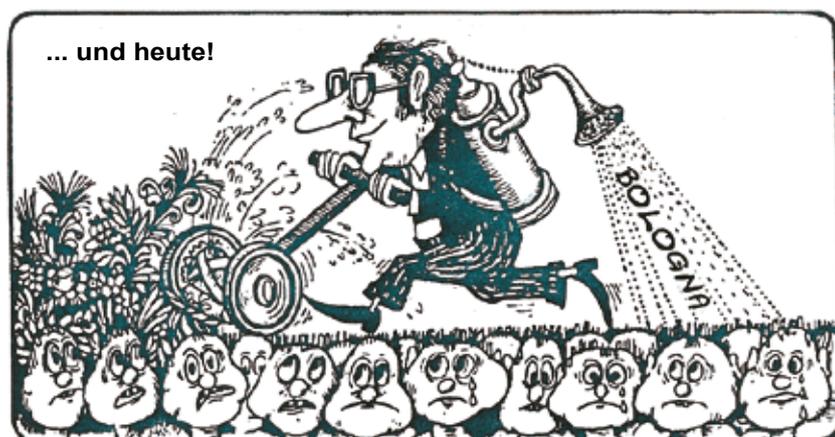
(Adressenfeld)

Second service:

Dem Wunsch einiger Mitglieder entsprechend drucken wir die Beitragsmarke für das laufende Jahr – diesmal inclusive „Null-Fehler-Garantie“ – hier noch einmal aus.



Die DSLV-INFO-Redaktion



Liebe Mitglieder des DSLV Baden-Württemberg,

sicher ist es schwierig, beim Umzug, beim Wechseln der Bank oder bei der neuen Tätigkeit immer an den DSLV Baden-Württemberg zu denken und umgehend die neue Adresse, die neue Bankverbindung oder den Wechsel vom Referendariat in das Anstellungsverhältnis an die DSLV-Geschäftsstelle zu melden.

Für uns bedeuten solche „vergessenen“ Ummeldungen jedoch sehr viel Arbeit und mühevolleres Recherchieren.

Allein bei der letzten Abbuchung des Mitgliedsbeitrags 2009 waren **114 (!) falsche, erloschene und veränderte**

Bankdaten der Grund für einen zurückkommenden Bankeinzug – und das kostet uns viel Zeit und Geld! Auch die Fusion von Banken kann die Löschung einer Einzugsermächtigung zur Folge haben! Bitte denken Sie in Zukunft auch an den DSLV und melden Sie uns veränderte Daten! Sie machen uns das (ehrenamtliche) Leben leichter!

Danke für Ihre Bemühungen!

Tom Bader
DSL-Inforessort

SCHON VORGEMERKT? BITTE BEACHTEN SIE UNSERE TERMINE!

- | | |
|--------------------|---|
| 31.07.2009: | Ende der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ (s. S. 11) |
| 31.08.-04.09.2009: | DSL-Bildungswoche in Tailfingen (s. S. 11) |
| 09.10.2009: | Neunter DSLV-Schulsportkongress in Weingarten (s. S. 15) |
| 21.11.2009: | 60 Jahre DSLV; Jubiläumfest in Maulbronn (s. S. 7) |
| 12./13.11.2009: | Schulsportforum in Albstadt (s. S. 10) |